

Bennopolaris

Pfarrbrief · Kath. Pfarrei St. Benno · München



K. Stermerowitz



„Das Gebet
in der Früh
entscheidet
über den
Tag“,
sagte Dietrich
Bonhoeffer

Ich denke da an meine Großmutter. Sie nahm mich an die Hand und ging betend mit mir über den Hof in die Ställe. Durch das Zuhören lernte ich automatisch die Gebete – und nicht nur die Gebete, sondern auch die Gesinnung. Sie sagte: „Wir können immer alle unsere Anliegen zu Gott bringen, aber wir sollen nie das Danken vergessen.“

Ist es anmaßend, dass ich kleines Geschöpf mit Gott rede? Ich denke, unser grenzenloses Vertrauen zu ihm gibt uns die Möglichkeit, uns zu offenbaren, denn er weiß, was gut für uns ist. Es gibt Zeiten, da meinen wir, unsere Gebete erreichen Gott nicht. Es sind Zeiten der Einsamkeit und Leere. Gerade die Tage vor Ostern zeigen uns, dass auch Jesus diese Zeiten kannte und doch ganz auf den Vater vertraute.

Ich glaube an die Kraft des Gebetes. Es befähigt uns, unser Leben immer wieder neu aus dem Vertrauen auf den uns liebenden Gott zu gestalten – in guten wie in schlechten Zeiten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Redaktionsteams gesegnete Kar- und Ostertage.

Ihre Christiane Hein

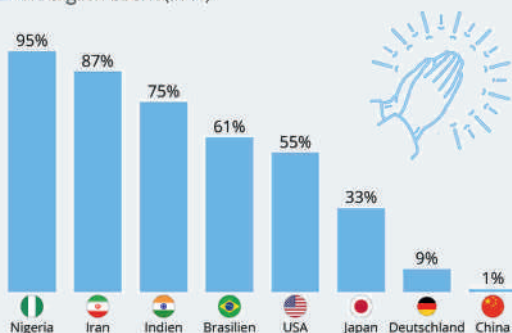
SZ, 27./28.2.2021;
(Zitate von Johan Schloemann)

Stichwort "Gebet"

(SB) Als der bayerische Ministerpräsident Markus Söder kürzlich in einer Talkshow bekannte, sich angesichts der Coronapandemie „vor Weihnachten Riesensorgen“ gemacht und „auch gebetet“ zu haben, löste diese Äußerung bei den anderen Gesprächsteilnehmern Befremden aus, denn eben ging es noch ganz nüchtern um Fallzahlen, Stufenpläne und Schnelltests. In der Wochenendausgabe der SZ von Ende Februar fragt der Autor Johan Schloemann: „Ruft Söder die höhere Macht ... nur in den dunkelsten Stunden an? Heißt 'auch gebetet', dass es sein letztes... Mittel ist?“ Ein Ministerpräsident, der als fränkischer Protestant gerne seine christliche Frömmigkeit zeigt und nachweislich die Bibel als Hörbuch im Handschuhfach seines Autos hat, müsste doch eigentlich „täglich den Draht nach oben aufnehmen“, meint der Autor augenzwinkernd und ein klein wenig boshaft. Wobei hinzu-zufügen ist, dass der Ministerpräsident doch schon 2018 mit dem Kreuzerlass hinreichend christliches Engagement gezeigt hat ...

Wo noch täglich gebetet wird

Anteil der Befragten in ausgewählten Ländern, die täglich beten (in %)



Daten aus regelmäßigen Umfragen zwischen 2008 und 2017
Quelle: Pew Research Center



statista

Kleine Gebetsschule

Beten heißt: ein aufmerksames Herz für mich selbst und für Gott in mir zu haben. Aber Beten – wie geht das eigentlich? Es gibt so unterschiedliche Zugangsweisen zum Beten, wie es Menschen gibt. Trotzdem kennt die Tradition der Kirche bestimmte Gebetsformen mit ganz unterschiedlichen Akzenten.

Wir laden ein, verschiedene Gebetsformen kennen zu lernen, Hintergründe zu erfahren und sie tatsächlich einmal auszuprobieren. An sechs Abenden gibt jeweils eine Seelsorgerin/ ein Seelsorger eine kurze Einführung in die jeweilige Gebetsform und leitet dazu an. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich! Auch völlig Unerfahrene sind herzlich willkommen. Notwendig ist nur die innere Bereitschaft, sich auf die Gegenwart Gottes einzulassen. Sie können an einem einzelnen Termin teilnehmen oder an der ganzen Reihe. Anmeldung ist nicht erforderlich. Dauer ca. 30 – 60 Minuten

*Wenn Du Dein ganzes Leben und Erleben
völlig ins Tätigsein verlegst
und keinen Raum mehr für die Besinnung
vorsiehst, soll ich Dich da loben?
Wie kannst Du voll und echt Mensch sein,
wenn Du Dich selbst verloren hast?
Damit Deine Menschlichkeit allumfassend
und vollkommen sein kann,
musst Du also nicht nur für die anderen,
sondern auch für Dich selbst
ein aufmerksames Herz haben.
Denk also daran:
Gönne Dich Dir selbst.*

Bernhard von Clairvaux
an Papst Eugen III

Die kleine Gebetsschule findet statt:
Mittwochs um 19 Uhr in St. Benno.

Mittwoch, 14. April: Das Wort Gottes meditieren (Pastoralreferentin Sr. Sara Thiel)

Mittwoch, 21. April: Beten mit dem Körper (PR'inSr. Sara Thiel, bitte bequeme Kleidung und eine Decke/ Matte mitbringen)

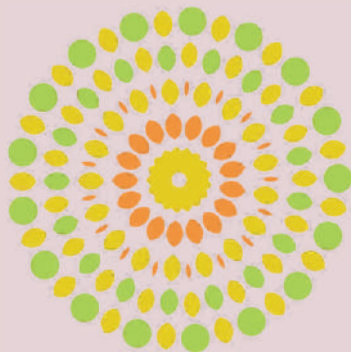
Mittwoch, 28. April: Der Rosenkranz (Pfr. Ludwig Sperrer; falls vorhanden, bitte einen Rosenkranz mitbringen)

Mittwoch, 5. Mai: Das Gebet der Stille (GR'in Ulrike Saam)

Mittwoch, 12. Mai: Das Bitt- und Fürbittgebet (Pfr. Ludwig Sperrer)

Mittwoch, 19. Mai: Das Stundengebet und die Psalmen (PR'in Sr. Sara Thiel)

Weitere Informationen im Pfarrbüro
(Tel. 12 11 49-0) oder bei PR'in Sr. Sara Thiel (SThiel@ebmuc.de)





Gedanken zur
Osterkerze 2021

12



Selbst Jesus war
verzweifelt
... und betet.

16



Pilgern – Beten
mit den Füßen

32



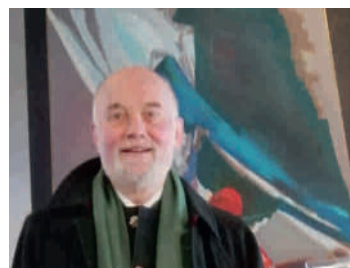
Der Kinder Gebet

34



Halt an, wo
läufst Du hin?

36



75. Geburtstag
von Pfr. Peter
Höck

48

IN JEDER AUSGABE

Kontakte und Beratung in Krisen	6
Allgemeine Hinweise	7
Regelmäßige Angebote	9
Aus unseren Kirchenbüchern	10

Das Gebet im Judentum, Christentum und Islam	24
Gott, mir fehlen die Worte!	26
Sr. Dominika erzählt: "Ich wollte beten lernen"	28
Rosenkranz, Nagelkreuz und Taizé	38
Firmung 2021	40

WEITERE BEITRÄGE

Ostern – auch in Corona-Zeiten	14
Warum verbringt man eine Nacht in der Grabeskirche?	18
Das Heil der Welt – eine heile Welt? "Zweite" Impfung	22 23

Neue evangelische Pfarrerinnen in der Nachbarschaft	42
Petition der Initiative "Münchner Kreis"	45
Pfarrgemeinderat digital	46
Neues aus dem Frauenbund	49
Die frisch restaurierte Fassade von St. Barbara	

*Ein glücklicher Tag
beginnt mit einem
Pfister Bauerubrot!*



Hofpfisterei

GENUSS & NATÜRLICHKEIT



www.hofpfisterei.de

Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH | Kretzmaystr. 5 | 80335 München

Wichtige Kontakte und Beratung in Krisen

Caritas München Mitte

Caritas in Neuhausen: Kreittmayrstr. 29
(Bennopolis II. Stock)

Soziale Beratung und Gemeindencaritas

Tel. 12 66 00 - 20
gsa-neuhausen@caritasmuenchen.de

Fachdienst Hospiz- und Trauerarbeit

Tel. 12 66 00 - 11
CAHD@caritasmuenchen.de

Caritas-Sozialstation München Mitte Ambulante Pflege

Hiltensperger Str. 80
80796 München
Tel. 30 00 76 -55 (Fax: -40)
ambulante-pflege-mitte@caritasmuenchen.de

Portalseite für Hilfe in allen Lebenslagen

www.caritas-nah-am-naechsten.de

Nachbarschaftshilfe St. Benno

Tel. Meldungen an das Pfarramt. Wir setzen
uns mit Ihnen in Verbindung 12 11 49-0

Kindertagesstätten im Pfarrgebiet

• **Kindergarten/Hort St. Benno**, Lothstr. 16
Tel. 1 29 56 02
Leitung: Sebastian von Voß
www.kindergarten-hort-sankt-benno.de

• **Kinderhaus St. Vitus**, Dachauer Str. 61
Tel. 5 20 57 191 9
www.caritas-kinderhaus-st-vitus.de

Katholische Jugendstelle im Dekanat Nymphenburg

(Kreittmayrstr. 29) 18 77 47

Telefonseelsorge (gebührenfrei)

**Sagen, was Sorgen macht. Wir sind immer
für Sie da. Kostenfrei und verschwiegen:**

evangelisch 08 00/1 11 01 11
katholisch 08 00/1 11 02 22
www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de

Seelsorge für Menschen, die mit einem plötzlichen Tod konfrontiert sind

www.katholische-notfallseelsorge-muenchen.de
in Notfällen erreichbar über Polizei
Rettungsleitstelle

Katholische Ehe-, Partnerschafts- und Familienberatung

Katholische Beratungsstelle 5 44 31 10

Kontakt-Telefon
für Schwangerschaftsfragen 55 98 12 27

Sozialdienst Kath. Frauen:

www.skf-muenchen.de

Kath. Mädchensozialarbeit:

www.invia-muenchen.de

Haus der Familie:

www.hausderfamilie.de

Thematische Wochenenden:

www.ehe-und-familie.info

Kommunikationstraining:

www.paarkommunikation.info

Ehevorbereitungskurse

(auch für konfessionsverbindende Paare)
www.ehevorbereitung-muenchen.de

Anonyme Alkoholiker

Kontakt-Telefon (18 bis 21 Uhr) 55 56 85

LebensMut - stärker als Sucht

www.staerker-als-sucht.de

Krisen-/Lebensberatung „Münchner Insel“

(Untergeschoss Marienplatz)

Tel. 22 00 41 www.muenchner-insel.de

Gespräch und Beratung für Hochschulangehörige

Zeit zum Reden und Zuhören, Beratung,
Begleitung und Seelsorge;
Reinhard Weger, Kath. Hochschuleseelsorger
Tel. 123 35 86, weger@hm.edu

Pfarrei St. Benno

Allgemeine Hinweise

Anschrift

Katholisches Pfarramt St. Benno,
Loristr. 21, 80335 München

Telefon (089) 12 11 49-0
Telefax (089) 12 11 49 21

St-Benno.Muenchen@ebmuc.de
www.st-benno-muenchen.de



Öffnungszeiten des Pfarramtes

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Zur Zeit sind die
Öffnungszeiten coronabedingt
stark eingeschränkt.
In unserem Wochenblatt
finden Sie die jeweils
aktuellen Zeiten für die
betreffende Woche.

Die Seelsorger

(Sprechzeiten nach Vereinbarung)

- **Ludwig Sperrer**, Pfarrer
- **Sr. Sara Thiel**, Pastoralreferentin
- **Ulrike Saam**, Gemeindereferentin
- **Gerhard Hauke**, Gemeindereferent
- **Peter Höck**, Pfr. i. R.
- **Sabine Dillitzer**, Klinikseelsorgerin
am Deutschen Herzzentrum

Die Mitarbeiter

- **Verwaltungsleiter:** Stefan Augustin
- **Kirchenmusiker:** Anton Wiener
- **Mesnerin Pfarrkirche:** Ursula Odenthal
- **Mesner Filialkirche:** Manfred Lange
- **Sekretariat:** Nikolett Balog
Sr. Maria Scharpfenecker
- **Buchhaltung:** Sonja Geßl
- **Hausmeister:** Slaven Culjak
- **Raumpflege:** Ilka Bacak

Schwesternkonvent St. Benno

Niederbronner Schwestern

Oberin: Sr. Sara Thiel

Lothstr. 16/III, Telefon (089) 18 20 71

Ehrenamtliche Gremienvertreter

Pfarrgemeinderat: Michael Zeller
1. Vorsitzender

Kirchenverwaltung: Klaus Bachhuber
Kirchenpfleger

Die Gottesdienste

Pfarrkirche St. Benno: Ferdinand-Miller-Platz 1

Filialkirche St. Barbara: Infanteriestr. 15

Kapelle Herzzentrum: Lazarettstr. 36

Kapelle Augenklinik: Nymphenburger Str. 43

- **Sonntag**
09.30 Uhr St. Benno (Kirche)
11.00 Uhr St. Barbara
- **Montag**
14.30 Uhr Klinikkapelle Herzzentrum
entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19
- **Dienstag**
08.00 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Mittwoch**
18.30 Uhr Kapelle in der Augenklinik
entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19
- **Donnerstag**
18.30 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Freitag**
08.00 Uhr St. Benno (Kirche)
- **Samstag**
18.30 Uhr St. Benno (Kirche)
(17.45 Uhr Rosenkranz)

- **Sakrament der Versöhnung (Beichte)**
nach Vereinbarung

Kirche St. Benno für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Behindertengerechter Zugang
über Rampe am vorderen rechten
Seitenportal; Tasten zur automati-
schen Türöffnung am Außengelän-
der und im Windfangbereich



Gehörlosenschleife
für Träger von Hörapparaten



Bitte beachten Sie bzgl. kommender
Gottesdienste und Veranstaltungen
die aktuellen Informationen im
Wochenblatt oder auf unserer
Homepage www.st-benno-muenchen.de

Für unsere kleinen Gottesdienstbesucher

Es gibt ein neues **Kinder-Sonntags-Blatt** –
für jeden Sonntag neu unter unter
www.himmel-ueber-neuhausen.de/kinder.
Auch zum Mitnehmen in Papierform liegt es
in der Benno-Kirche im linken Querschiff auf.
Es bietet kindgerechte Impulse, Basteltipps
o.ä. zu einem Text aus der Bibel.

Gottesdienstangebote für Kinder

• Kleinkindergottesdienste

für Kinder von ca. 2-6 Jahren; in der Regel
an jedem letzten Sonntag im Monat
um 10.00 Uhr in Bennopolis oder im
Gemeindesaal von St. Barbara

• Familiengottesdienste

ab Vorschulalter / Grundschule von Jung
bis Alt; an besonderen Festen im Lauf des
Kirchenjahres um 9.30 Uhr in der Benno-
Kirche

Aktuelle Hinweise zu diesen Angeboten
finden Sie auf unserer Homepage und in den
Flyern auf den Schriftenständen in der Kirche
sowie im „Wochenblatt“. Sie können sich
auch in den Newsletter-Versand aufnehmen
lassen. Ein Mail ins Pfarramt genügt!

Taizé-Gebet

jeden 2. Dienstag im Monat

19.00 bis 19.45 Uhr, Kirche



Nacht der Stille

Da sein – Ruhig werden – Sehnsucht spüren
21.00 – 24.00 Uhr in der Kirche,
kommen und gehen, wann man möchte

2 x im Jahr; aktuelle Termine entnehmen Sie
bitte der Homepage oder dem Wochenblatt.

Ökumenisches Friedens- und Versöhnungsgebet

Nagelkreuzgemeinschaft
jeden Freitag, 17.00 Uhr,
St. Barbara



Pfarrbücherei

Die Pfarrbücherei im Pfarrheim Bennopolis,
Kreittmayrstr. 29 hat geöffnet:

jeden Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr

jeden Sonntag 10.30 - 12.00 Uhr

Bankverbindung und Spendenkonto

Katholische Kirchenstiftung St. Benno
LIGA München
IBAN DE11 7509 0300 0002 1421 71

Bitte mit Verwendungszweck:

z. B. Kirchgeld 2021, Bauunterhalt,
Missionsprojekt „Bolivien“, „Südafrika“,
Blumenschmuck, Kirchenmusik

Hinweis zum sog. Kirchgeld: Dieser von
Ihnen erbetene Geldbetrag **verbleibt** im
Gegensatz zur Kirchensteuer **in voller Höhe**
in der Pfarrei und ist für Sie steuerlich
absetzbar. Zur Einzahlung von wenigstens
1,50 € / Jahr sind alle über 18 Jahre alten
Angehörigen einer Pfarrei mit eigenem
Einkommen aufgerufen. Durch steigenden
Kostendruck im Pfarrhaushalt sind wir für Ihre
Gabe des Kirchgeldes sehr dankbar. Sie
können es überweisen oder auch bar im
Pfarramt einzahlen.

Regelmäßige Angebote in Bennopolis, Kreittmayrstr. 29

Frauenbund Zweigverein St. Benno

Vorstandsteam: Bernadette Hörmann,
Monika Reiter, Inge Bachhuber
Geistliche Beirätin: Sr. Sara Thiel
E-Mail: frauenbund@st-benno-muenchen.de
Internet: [http://cms.st-benno-muenchen.de/
gemeinschaft-gruppe/frauenbund/frauenbund-aktuelles/](http://cms.st-benno-muenchen.de/gemeinschaft-gruppe/frauenbund/frauenbund-aktuelles/)

Angebote und Ansprechpartnerinnen:

- **Frauenbund-Messe**
Dienstag um 8 Uhr in der Kirche
- **Frauennachmittag**
Bitte wenden Sie sich wegen der geplanten Treffen und den Veranstaltungsorten an den Frauenbund, Therese Mitter
- **Frauenbundclub**
Bitte wenden Sie sich wegen der geplanten Treffen und den Veranstaltungsorten an den Frauenbund, Elfi Penn
- **Frauen-Single-Treffen**
vierteljährliche Treffen, Elfi Penn
- **Frauenbund-Reisen**
Jella Pengler
- **Eltern-Kind-Gruppen**
Gruppen in verschiedenen Altersstufen, Bennopolis, Iris Bärnreuther
- **Gruppe junge Frauen**
Veranstaltungen in loser Folge
Julia Wiener, Barbara Popp
- **Englisch für Wiedereinsteiger**
jeden Donnerstag, 18.30 Uhr,
Bennopolis, Sybille Böhm
- **Yoga für Frauen**
Teilnahme nur mit Anmeldung möglich!
Bennopolis, Suzanna Huber
- **Gymnastik 60plus**
in St. Barbara; wir starten demnächst neu;
bitte melden Sie sich, wenn Sie Interesse haben! Jella Pengler

Anfragen bitte an o. g. Mail-Adresse!

Frauenchor Gsangsklang

jeden Donnerstag, 20.15 Uhr,
St. Barbara, Saal (außer Ferien)
Leiterin: Gabi Althammer, Tel.: 0175/4 04 87 62

Kirchenchor und Bennosingers

A. Wiener

jeden Mittwoch (außer Ferien)
19.30 Uhr, Pfarrsaal

Ministranten, Kinder und Jugend

Gruppenstunden

freitags von 16.30 - 18.00 Uhr
mit Jugendgruppenleitern; verschiedene
Aktionen für alle; aktuelle Termine bitte der
Homepage entnehmen

Kinderchor im Hort

findet derzeit coronabedingt nicht statt

Jugendband

Proben i.d.R. 2 Mal im Monat
nach Vereinbarung. Kontakt über
Kirchenmusiker A. Wiener (0172/7 87 94 13)

Aktuelle Auskünfte tel. im Pfarramt, bei den
Gruppenleitern oder auf der Jugendseite der
Homepage www.st-benno-muenchen.de

Kolping

H. Meese

Treffen werden im Wochenblatt angekündigt

Seniorentreff

R. Lange, G. Hauke

I. d. R. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat
(außer Ferien) 14 - 17 Uhr, Pfarrsaal
Genaue Informationen zu den Terminen im
aktuellen Halbjahresflyer

Glaubensforum

St. Benno (mit Sr. Dominika):

jeden Donnerstag, 19.15 Uhr (nicht während
der Ferienzeit), Bennopolis

St. Barbara (mit Pfarrvikar P. Höck): jeden

3. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr anschl.

Hl. Messe, Gemeinderaum St. Barbara

Anonyme Alkoholiker

Kontakttelefon: 55 56 85 (18.00 - 21.00 Uhr);
Jeden Freitag um 15.00 Uhr im Bennopolis. Andere
AA-Treffen finden in umliegenden Pfarreien und im
ASZ-Neuhausen statt.

Alleinerziehende

Infos zu aktuellen Angeboten unter
www.alleinerziehende-programm.de

Aus unseren Kirchenbüchern

Neues Leben im Wasser der Taufe empfangen

10.03. Wyatt und Bryan
Dobler de Souza

10.03. Xenia **Samodol**

10.03. Jason **Heinze**

In Gottes Hand geborgen

14.11. Josef **Kißling**

22.11. Regina **Marhefka**

05.12. Johanna Adele **Mayer**

10.12. Agathe **Bauer**

16.12. Johann Josef **Sommer**

19.12. Siegfried **Wick**

03.01. Maria **Egger**

04.01. Margarethe **Pölt**

10.01. Walter **Wein**

19.01. Alois **Benedikt**

26.01. Marianne **Gulden**

05.02. Brigitte **Walden**

05.02. Maria **Schrödl**

07.02. Anne Marie **Kornaszewski**

08.02. Friedrich **Günthner**

16.02. Karl **Zechbauer**

16.02. Helmut **Albrecht**

01.03. **Pia Kunz**

Vor Gott in Treue und Liebe verbunden

01.08. Ann-Kathrin und Jendrik **Adam**

05.09. Bernadette und Holger **Kehl**

15.08. Marine und Jan **Dingerkus**

23.01. Kristina **Purko**
und Kristijan **Vulic**

Firmung

Im März 2021 empfangen **41 Jugendliche** das Sakrament der Firmung und wurden mit dem Heiligen Geist gestärkt.

Unsere Pfarrei „in Zahlen“ im Jahr 2020: in (...) die Zahlen des Vorjahres

Durch das Sakrament der Taufe wurden **39 (44)** Kinder in die Kirche aufgenommen.

Leider erklärten **211 (247)** Katholiken ihren Austritt, während **3 (4)** Katholiken durch die Bitte um Wiederaufnahme den Weg in die Gemeinschaft zurückgefunden haben.

Das Sakrament der Eucharistie empfangen **47 (32)** Kinder bei ihrer Erstkommunion.

8 (32) Paare mit Wohnsitz in St. Benno versprachen sich das Sakrament der Ehe.

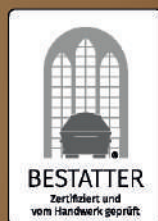
Zu Grabe trugen wir **33 (45)** Gemeindemitglieder. Der Herr schenke ihnen ewiges Leben.

*„Vielen Dank,
dass Sie mir in dieser
schweren Zeit geholfen haben.“*

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor schwere Aufgaben.
Wir gehen gern gemeinsam mit Ihnen die ersten Schritte
in dieser schwersten Zeit.

Wir helfen Ihnen weiter.

089 - 620 10 50
www.trauerhilfe-denk.de



Lumen Christi – Deo gratias! Christus, das Licht – Dank sei Gott!

Gedanken zur Osterkerze 2021 von Sr. Maria Scharpfenecker



*Detail auf der Osterkerze 2021
(Foto: privat)*

Seit einem Jahr wird uns eine Menge abverlangt. Covid 19 bestimmt unser Leben, unseren Alltag: Abstandhalten, Maske tragen, Homeoffice, Homeschooling, Online-Meetings etc... Um uns die eigenen vier Wände und viele Einschränkungen. So manches nervt. Psychische Beschwerden, schon bei Kindern, und häusliche Gewalt nehmen zu. Manche spüren ihre Einsamkeit noch mehr. Andere stehen vor den Trümmern ihrer Existenz und wissen nicht, wie es weitergehen soll und kann.

Das Virus greift um sich. Menschen sterben weltweit an und mit Corona und wer eine Corona-Infektion überstanden hat, kann auch noch unter Folgeschäden leiden. Wie viele andere, so konnten auch wir hier in St. Benno vergangenes Jahr nicht gemeinsam Ostern feiern. Keine Oster-nachtsfeier, kein gemeinsames aus vollem Herzen gesungenes Halleluja! Dieses Jahr – so hoffen wir – werden wir zumindest gemeinsam Gottesdienst feiern können. Natürlich unter Einhaltung der entsprechenden Schutzmaßnahmen.

Den meisten von uns ist im vergangenen Jahr recht schnell klar geworden, welch kostbares Gut Kontakt und Beziehung, Berührung und Gemeinschaft ist. Wir sehnen uns danach. Auch unsere Pfarrei hat eine Menge unternommen, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben, zu unterstützen und Impulse zu geben.

Neben all den Grenzen und all der Zerbrechlichkeit, die wir gerade erleben, gibt es auch viel Hoffnungsvolles. Wir sehen es, wenn wir genau hinschauen: die junge Frau, die für die ältere Nachbarin einkaufen geht, ein Telefonanruf, ein Zulächeln und und und.... Es blühen Mitmenschlichkeit, Trost und Zuversicht auf – Menschen blühen auf!

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie bis hierher gelesen haben, fragen Sie sich vielleicht mittlerweile, was das alles mit

Ostern und mit unserer Osterkerze 2021 zu tun haben soll. Genau das, was wir so intensiv erleben – genau das, was unser „Jetzt“ ausmacht, findet seinen Platz im Ostergeschehen!

Dieser Gott, der sich schon Mose im brennenden Dornbusch bekannt gemacht hat als der „ICH-bin da“ – als der, der das Elend seines Volkes gesehen und deren laute Klage gehört hat: „Ich kenne ihr Leid“ (vgl. Exodus 3,7) – er ist in Jesus „herabgestiegen“, um aus Unheilmächten zu befreien. Damals und auch heute. Er ist so weit gegangen, dass er sogar „unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen hat. Durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jesaja 52, 4-5). Er schenkt volles, umfassendes Heil, wie es uns keine Corona- oder sonstige Schutzimpfung der Welt geben kann.

Jesus solidarisiert sich so tief mit uns, dass er selbst den bittersten Tod stirbt und ins Grab hinabsteigt. Aus seiner geöffneten Seite fließen Blut und Wasser. Vielleicht tut es ein wenig weh, dies auf der Osterkerze so bildlich vor Augen zu haben. Vielleicht mag sich hierin aber auch der eine oder die andere wiederfinden, der/die „Blut und Wasser schwitzt“ im Ringen um eine gute Gegenwart und Zukunft.

Unter Schmerzen, in Blut und Wasser geschieht aber auch Geburt. Ein Kind, neues Leben wird geboren. Und so lässt Gott Jesus nicht im Grab. Er holt ihn heraus und hebt ihn ins Leben. Jesus zeigt sich den Seinen als der Auferstandene mit den Wundmalen. Diese sind nicht einfach weg, sie gehören zu ihm. Wunden, die mit in das neue Leben hineingenommen sind.

Das neue Leben bricht sich Bahn und Menschen lassen sich davon ergreifen.

Links unten auf der Kerze ist ein Mundschutz mit dem Logo unserer Pfarrei abgebildet. Es erinnert an unser im vergangenen Oktober gefeiertes 125-jähriges Pfarreijubiläum. Dieser Mundschutz, nahe den Wurzeln des Kreuz-Baumes, soll uns vor Augen halten, worin unser gemeinsames Unterwegssein als Pfarrgemeinde St. Benno gründet: in Jesu unerschöpflicher Zuwendung und Liebe, die er uns in seinem Leben, in seinem Leiden, Sterben und Auferstehen gezeigt hat.

Ich bin überzeugt, dass Jesus zutiefst vertraut ist mit unserer Not, mit meiner Not. Er macht mir Mut, meine Klage zu ihm zu bringen. So wie in der Osternacht die brennende Osterkerze in die dunkle Kirche hineingetragen wird und sich ihr Licht in der Runde verteilt, so erleuchte er alle Dunkelheit in mir und um mich herum.

Mögen wir in diesen Tagen aus vollem Herzen singen können: *„Das ist der Tag, den Gott gemacht, der Freud in alle Welt gebracht. Es freu sich, was sich freuen kann, denn WUNDER hat der Herr getan. Verklärt ist alles Leid der Welt, des Todes Dunkel ist erhellet. Der Herr erstand in Gottes Macht, hat neues Leben uns gebracht.“* (Gotteslob, Nr. 329)

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine WUNDER-volle und frohe österliche Zeit!

Ostern

– auch in Corona-Zeiten

von Herbert Reiter

Beginn der Fastenzeit 2021 – meine Gedanken gehen zurück zu Ostern vor einem Jahr – voll Corona. Inzwischen sind längst wieder Gottesdienste erlaubt, wenn auch mit Einschränkungen, aber damals war es das traurigste Ostern, das ich bisher erlebt habe. Keine Palmprozession, keine Feier des letzten Abendmahls, keine Karfreitagsliturgie und vor allem keine Auferstehungsfeier bzw. Ostergottesdienste – es war traurig!



Peter Weidemann / Pfarrbriefservice.de

Nun, es gab Impulse in der schön geschmückten, zumindest offenen Kirche und auch das Ostermahl zu Hause musste ja nicht ausfallen. Ich hatte dann aber noch das „Pech“, dass ich mich für eine Auferstehungsfeier im Fernsehen entschieden hatte, die mich nicht gerade begeistert hat

(im Gegensatz zu vielen anderen Übertragungen, die größtenteils sehr ansprechend waren, gleich ob katholisch oder evangelisch). Sicher, die äußerlichen Gegebenheiten in dieser Zeit waren und sind nicht eben dazu angetan, in wirklich österliche, freudige Stimmung zu kommen. Es sollte uns aber trotzdem bewusst sein, dass wir jedes Jahr an Ostern das höchste und entscheidendste Fest als Christen feiern. Ohne Auferstehung wäre unser Glaube sinnlos. Sind wir uns dessen auch bewusst? Ein Mensch hat den Tod bezwungen und auch uns Hoffnung auf ein ewiges Leben gegeben. Dieser Jesus ist aber auch unser Gott und nur so kann er auch sagen und uns versprechen: Wer an mich glaubt hat das ewige Leben. Ungeheure Worte, aber das ist unser Glaube. Dieser gibt mir Kraft und Trost in allen Situationen des Lebens und lässt mich auch alle Unannehmlichkeiten im Zusammenhang mit Corona leichter ertragen. Wir wissen jetzt Anfang März nicht, was in diesem Jahr zu Ostern möglich ist. Aber die Freude darüber, dass der Herr auferstanden ist, kann uns niemand und nichts nehmen. Jesus lebt, mit ihm auch ich – in dieser Zuversicht wünsche ich gesegnete, frohe Ostern und eine gute / bessere Zeit.

P.S: Die Artikelschreiber würden sich vermutlich wie die Prediger ab und zu über irgendeine Art der Rückmeldung freuen. Sowohl Lob als auch Kritik sind willkommen.

Anm. d. Red: Am Tag der Drucklegung war Stand der Dinge, dass es auch heuer keine Gottesdienste zu Ostern geben wird. Umso mehr gilt es noch einmal zu betonen: Die Freude über die Auferstehung des Herrn kann uns niemand und nichts nehmen.



**SAFTIGE OSTERFLADEN UND
OSTERLÄMMER
AUS UNSERER BACKSTUBE**

KONDITIONEIREI BÄCKEREI STEMEROWITZ

**ÜBER DIE OSTERFEIERTÄGE
DURCHGEHEND FÜR SIE GEÖFFNET**

Wir kennen die Situationen, die uns im Leben verzweifeln lassen: wenn der Job wegbricht, wenn wir eine schlimme ärztliche Diagnose gestellt bekommen, wenn der Partner plötzlich eine andere Liebe hat, wenn das eigene Kind stirbt ... jeder und jede kann diese Liste ergänzen mit Beispielen aus der eigenen Biographie.

Das Beten fällt dann schwer: denn als ein Mensch, der von jeher auf Gott vertraute, fühle ich plötzlich diese unendliche Gott-verlassenheit; oder ich bin viel zu sehr mit mir selbst beschäftigt, wie ich die Umstände dieses schlimmen Ereignisses organisiert bekomme. Schon klar: Die nächsten Schritte müssen auch gemacht werden ... mag dafür aber vielleicht auch das Gebet eine Hilfe sein?

Nach dem letzten Abendmahl ging Jesus mit seinen Jüngern zum Ölberg hinaus. Zuvor hatte er beim Essen mit den Freunden den Lobpreis Gottes über Brot und Wein gesprochen. Ja, er hat in diese Gaben sein ganzes Leben und Wirken hineingelegt: „mein Leib“ – „mein Blut“.

Warum verharrt Jesus nun im Garten der Ölpressen? (Mk 14,32ff) Er könnte davonlaufen, denn er wusste, was geschehen würde: nicht nur, dass sein Schüler Judas ihn verraten würde, sondern auch Petrus ihn im entscheidenden Moment verleugnen wird; er ist sich bewusst, dass der ganze Erfolg seines heilsamen Wirkens bei den Menschen auf dem Spiel steht, wenn die eigenen jüdischen Autoritäten und die Besatzungsmacht der Römer ihn loswerden wollen.

Selbst Jesus war verzweifelt ... und betet.

von Ludwig Sperrer



Er beginnt angesichts dieser ausweglosen Situation zu erschauern: „Meine Seele ist betrübt bis in den Tod“. Die Episode vom Ölberg erzählt die absolute Einsamkeit Jesu, der alles gegeben hat: seinen Glauben, seine Hoffnung, seine Liebe.

In dieser Situation beginnt er zu beten. Er will nicht leiden, sondern dem Ganzen entgegen. Es ist ein Hin und Her an Gedanken in seinem Gebet: „Vater, wenn möglich, lass diesen Kelch an mir vorüber gehen! – aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe!“

Was aber ist der Wille Gottes? Seine engsten Freunde sind eingeschlafen und stehen nicht für einen brauchbaren Ratschlag, ja nicht mal zum Trösten bereit. Jesus ist in die letzte Einsamkeit gestoßen und betet weiter (nach dem Evangelisten Markus insgesamt dreimal). Weil niemand handelt, und auch Gott nicht eingreift, wird Jesus klar: „Jetzt ist die Stunde gekommen; der Menschensohn wird den Händen der Sünder ausgeliefert.“ Das Ringen im Beten trägt ihn durch die Stunden dieser Nacht hin zu einer Erkenntnis: Er wird nicht davonlaufen, er wird nicht ungeschoren davongekommen, er will sich der Entscheidung stellen und vor den Menschen bezeugen, dass er seine Botschaft nicht nur gepredigt hat, sondern er selbst in letzter Konsequenz für diese Liebe Gottes zu uns Menschen eintritt.

Oft meinen wir in schweren Situationen das Beten verlernt oder aufgegeben zu haben, nach dem Motto: nützt ja doch nichts. Schauen wir aber auf das Gebet Jesu, bis hin zum Schrei am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, dann glaube ich, dass unser Beten vielleicht eine Chance bekommen hat, zu reifen: Vom einstmals unbekümmerten, oft kindlich-naiven Beten hin zum existenziellen Ringen und Hadern, Schweigen und Klagen vor Gott.

Irdisch betrachtet stirbt Jesus am Kreuz in das große Schweigen Gottes hinein, und gleichzeitig kommt darin so viel über Gottes Liebe zu den Menschen ans Licht, spätestens an Ostern. Vielfach werden wir auf schweren, einsamen und schmerzhaften Lebensabschnitten auch keine Antworten erhalten, aber uns von Jesus in seinen letzten Gebeten am Ölberg mitgenommen wissen auf einen Weg, der Leben bedeutet.

Wie im Grußwort angeklungen ist, war dem Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer, der am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg hingerichtet wurde, das Gebet frühmorgens sehr wichtig. Und so schrieb er Weihnachten 1943 für seine Mitgefangenen dieses Morgengebet:

*Gott, zu Dir rufe ich in der Frühe des Tages.
Hilf mir beten und meine Gedanken
sammeln zu Dir; ich kann es nicht allein.
In mir ist es finster, aber bei Dir ist das Licht;
ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe;
ich bin unruhig, aber bei Dir ist der Friede;
in mir ist Bitterkeit, aber bei Dir ist die Geduld;
ich verstehe Deine Wege nicht,
aber Du weißt den Weg für mich.*

„Warum verbringt man eine Nacht in der Grabeskirche?“

von Monika Prestel

Das hat mich kürzlich jemand gefragt, als ich von meinen Erlebnissen in Jerusalem 2018 erzählte. Die Frage ist nicht unberechtigt, zumal mein Glaube eigentlich nicht an festen Orten hängt. So berührten mich bei Wanderungen durch Galiläa, am See Genesareth, am Jordan und in der Wüste die Landschaften, die auch Jesus gekannt haben musste. Die bekannten Orte dagegen, an denen er gepredigt oder Wunder gewirkt haben soll und später riesige Kirchen und Busparkplätze gebaut wurden, sprechen mich nach solchen Naturerfahrungen weniger an.

Warum also tausche ich eine Nacht lang das Bett in der Pilgerunterkunft gegen die Grabeskirche, wo man nicht mal ein Kissen oder eine Decke ausbreiten darf, wenn man müde wird?

Weil ich der Atmosphäre dieses heiligen Ortes in all seiner Widersprüchlichkeit nachspüren möchte. Und weil ich meditative Ruhe zum Gebet suche. Beides scheint mir tagsüber kaum möglich zu sein.

So nutze ich mein traditionell jedem Pilger zustehendes Recht und melde mich bei einem Franziskanermönch für eine Nacht in der Grabeskirche an. Mit gemischten Gefühlen mache ich mich abends auf den Weg. Meine Reisegefährtin Monika Amlinger begleitet mich noch bis zum Vorplatz, zeichnet mir ein Kreuz auf die Stirn und wünscht mir eine gute Nacht. Jetzt wird's ernst. Zögerlich gehe ich ins Innere der Kirche, wo schon einige Menschen warten. Ein Polizist kontrolliert, ob sich niemand unbefugt im Gebäude aufhält.

Die mächtige Tür der Grabeskirche.



Um 21 Uhr ist es dann soweit: Mit lautem Knarren wird das hölzerne Doppeltor geschlossen. Um Streitigkeiten zwischen den sechs christlichen Konfessionen zu vermeiden, die sich die Kirche teilen, verfügen seit Jahrhunderten zwei muslimische Familien über das Schlüsselrecht. Das oberste Schloss ist so weit oben, dass es nur mit einer Leiter erreicht werden kann. Diese wird anschließend durch eine Luke ins Kircheninnere geschoben. Die Grabeskirche ist verschlossen.

Von Ruhe kann zunächst keine Rede sein. Der Raum ist erfüllt von Geräuschen, die entstehen, wenn Wachs von Steinböden gekratzt wird. Ich erkunde die verschiedenen Winkel der Kirche, wo sich tagsüber die Pilger und Touristen tummeln. Den Salbungsstein am Eingang, auf dem Jesu Leichnam gelegen haben soll, und den – vor Corona – täglich unzählige Menschen geküsst haben. Eine Etage weiter oben der Golgotafelsen, der als die Stelle verehrt wird, an der Jesus am Kreuz gestorben ist. Und schließlich die Ädikula, das kleine Gebäude, in dem sich das Heilige Grab befindet.

Nach einer Stunde Reinigungsarbeiten kehrt um 22 Uhr Ruhe ein. Ich setze mich auf einen Stuhl und nehme das Buch *„Wer loslässt wird gehalten: Das Geschenk des kontemplativen Gebets“* von Richard Rohr zur Hand, das ich neben Bibel, Müsliriegeln und einer Wasserflasche in meine Tasche gepackt habe. Ich lese einige Seiten und lege es wieder weg. Monika hat mir geraten, kein Buch über das Gebet zu lesen, sondern zu beten.

Etwas abseits habe ich dafür ein ruhiges Plätzchen in einer Kapelle entdeckt. Ich gehe hinein und ziehe die Tür ein wenig zu. Ich schließe die Augen und kann endlich in die Stille kommen – eine Viertelstunde lang. Dann reißt mich ohne Vorwarnung ein griechisch-orthodoxer Mönch aus meiner Versunkenheit. Mit lauter Stimme und Händefuchteln gibt er mir zu verstehen, dass ich hier nichts zu suchen habe.

Kurz vor Mitternacht wird es unruhig rund um das Heilige Grab. Aus dem Nichts tauchen wie einem geheimen Drehbuch folgend Mönche auf, die mit starrer Miene Gebete murmeln, für meine Ohren fremdklingende Gesänge anstimmen, Glöckchen läuten, bestimmte Stellen beweihträuchern und wieder im Dunkel verschwinden.

Nach und nach feiern die verschiedenen Konfessionen am Heiligen Grab ihre Liturgien. Den Auftakt machen die Griechen. Es folgen die Armenier, Syrer, Kopten und Äthiopier. Zwischendrin wird je nach den Bedürfnissen der verschiedenen Gruppen in Windeseile umgebaut.

Irgendwann erklingt die mächtige Orgel und die Franziskaner sind an der Reihe. Jemand drückt mir eine dünne Kerze und ein Psalmenbuch in die Hand und ich reihe mich ein in die Lichterprozession rund um das Heilige Grab. Zum ersten und einzigen Mal in dieser Nacht fühle ich mich ein wenig mit hineingekommen in diesen immerwährenden Reigen der Verehrung.

Gegen 2 Uhr beginne ich zu frieren. Es ist kalt. Ich bin übernächtigt. Und enttäuscht. Irgendwie habe ich mir das anders vorgestellt. Ruhiger. Meditativer. Ja, ich muss

gestehen: wohltuender. Aber auch wenn in dieser Nacht alles friedlich verläuft, spürt man doch die Unruhe und Zerrissenheit zwischen den Konfessionen, die mit Argusaugen ihre Reviere bewachen und verteidigen. Ich beginne zu ahnen, dass diese Anspannung wohl zu diesem Ort gehört.

Zu diesem Ort, an dem Jesus durch Lieblosigkeit, Unrecht, Gewalt, aber auch Feigheit und Gedankenlosigkeit von Menschen all das durchlitten hat, was Menschen auf dieser Welt jemals durchleiden an Schmerz, Verzweiflung, Leere und ja -Gottverlassenheit. Die Grabeskirche kann und darf kein spiritueller Wellnessort sein.

Als irgendwann in den frühen Morgenstunden das Tor geöffnet wird und fahles Licht hereinfällt, bin ich erleichtert. Ich gehe hinaus und nehme einen tiefen Atemzug frische, nicht weihrauchgeschwängerte Luft. Müde streife ich durch die noch nachtschlafenden Gassen der Altstadt, die tagsüber vom lauten Markttreiben erfüllt sind. Nur hin und wieder kreuzt eine Katze meinen Weg oder ein Händler bereitet Lebensmittel, Gewürze oder Souvenirs für den Tag vor. Am Damaskustor verlasse ich den Ring der Stadtmauer. Ich setze mich auf einen Stein und beobachte, wie es hinter'm Ölbberg hell wird und die Sonne aufgeht.

Über das Löwentor schlendere ich langsam wieder in die Altstadt hinein. Mittlerweile erwacht das Leben. Von der Straße her gelangt man rechter Hand bald in einen Garten mit schattenspendenden Bäumen und bunten Blumen. Die dahinter versteckte romanische St.-Anna-Kirche spricht mich in ihrer hellen Schlichtheit sehr an.

Sie ist Pilgergruppen und Chören aus aller Welt für ihre Akustik bekannt. Schon wenige Stimmen klingen wie ein gewaltiger Chor. Die Menschen freuen sich, selbst zu singen, aber auch den Liedern der anderen zuzuhören. Das Miteinander und die Vielfalt gelingen, ohne dass jemand eingreifen muss. Mal tritt ein polnischer Chor nach vorn. Danach singt ein Trio aus Deutschland lutherische Choräle.

Eine farbenprächtig gekleidete Gruppe aus Südafrika ist so groß, dass gar nicht alle im Chorraum Platz haben. Viele bleiben in den Bänken und singen von dort aus begeistert und lautstark mit. Manche improvisieren. Und ich sitze mittendrin auf diesem Teppich aus Klang, Rhythmus und überspringender Lebensfreude. Mit einem Mal fällt die ganze Anspannung der Nacht von mir ab und ich kann die Tränen nicht mehr zurückhalten. Vor Freude über diesen wunderbaren Ort der Verständigung. Und vor Traurigkeit, dass es nur ein paar hundert Meter weiter und an so vielen Orten der Welt ganz anders zugeht.

Die Annakirche steht in der Obhut des Ordens der „Weißen Väter“. An der offenen Tür sitzt ein weiß gekleideter Mönch und beobachtet das klangvolle, friedliche Geschehen. Ich möchte unbedingt meine Gefühle und meinen Dank zum Ausdruck zu bringen und spreche ihn an: „*Thank you so much. For me it's the best place of Jerusalem.*“ Nachdenklich schaut er mich an und schüttelt den Kopf: „*No madam, it's not the best place of Jerusalem.*“ Er macht eine kleine Pause und lächelt: „*For me it's the best place of the world.*“

Qualifizierter Musikunterricht ganz in der Nähe!

**Vom Anfänger bis zum Profi -
das kannst Du bei uns
lernen:**

Gitarre
E-Gitarre
Jazz-Gitarre
E-Bass

Violine
Viola
Violoncello
Kontrabass

Blockflöte
Querflöte
Fagott
Klarinette
Saxophon

Klavier
Gesang

Instrumentenkarussell
Musikalische Früherziehung
Musikgarten

NEU:

**Schlagzeug
Harfe**

artetonal
SCHULE FÜR MUSIK

www.artetonal.de

**Tel. 089/12001202
info@artetonal.de**

**Linprunstraße 35
80335 München**

Das Heil der Welt

– und eine heile Welt?

Du bist das Heil der Welt.
Doch eine heile Welt
hast Du mir nie versprochen.

Du bist der gute Hirt.
Doch Du hast nie versprochen,
mich vor Fehlern zu bewahren.

Du bist das Licht der Welt
Doch Du hast nie versprochen,
mir ihre Dunkelheiten zu ersparen.

Du bist der Weg.
Doch Du hast nie versprochen,
er sei leicht zu gehen.

Du bist die Wahrheit.
Doch Du hast nie versprochen,
Lug und Trug von mir zu wenden.

Du bist das Leben
und deshalb hast Du mir
versprochen, mich
nicht dem Tod zu überlassen.

Gisela Baltes, www.impulstexte.de
In: Pfarrbriefservice.de



„Zweite“ Impfung

Stotternd und holprig
ist die Impf-Aktion angelaufen:

Es wird nachbestellt und nacherklärt,
nachgeplant und nachorganisiert.

Neben all dem wird deutlich:
Wir brauchen neben
der Impfung für unseren Körper
dringend eine zweite Impfung:
diesmal eine Seelenimpfung.

Doch, wo sind die Seelen-Impf-Zentren?
In der Arztpraxis, beim Psychologen,
im Supermarkt, auf dem Spazierweg,
im Internet, in der Kirche...?

Oder einfach da,
wo Menschen suchen, fragen,
sich öffnen, sich bestärken –
und sich mit einer Dosis Hoffnung impfen.

Machen wir alle mit,
(ohne Anmeldung und Wartezeit),
bei der Herden-Immunität
für alle Seelen.

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de



Wirtshaus IM BRAUNAUER HOF



Frauenstraße 40 · D-80469 München
Telefon: +49(89)22 36 13
www.wirtshaus-im-braunauer-hof.de

Bei uns erleben Sie
traditionelle Braukunst
und herzliche bayerische
Gastlichkeit.

Gerne organisieren wir
Ihre Advents- und
Weihnachtsfeiern,
Geburtstage und Feste
jeglicher Art.

Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

Ihre Wirtsleute
Kristina und Mario Klaric
mit Team

**Liebe Gäste, liebe Freunde, wir freuen uns auf ein
baldiges Wiedersehen im Braunauer Hof. Passen Sie
auf sich auf und bleiben Sie gesund. Gottes Segen!**

Das Gebet im Judentum, Christentum und Islam



von Sybille Böhm

In den drei monotheistischen Religionen, die auf den Stammvater Abraham zurückgehen, spielt das **Gebet** eine zentrale Rolle. Man unterscheidet grob individuelle Gebete von vorformulierten, liturgischen, die in der Gemeinschaft gesprochen werden. Das Gebet setzt die Vorstellung von der Existenz eines persönlichen Gottes voraus, der empfänglich für ein Zwiegespräch ist.

Im **Judentum** beginnt der Gläubige den Tag mit einem Morgengebet. Dazu legt er die **Tefillin** (Gebetsriemen) und den **Tallit** (Gebetsschal) an und spricht festgelegte Gebete. Auch das Mittags- und Abendgebet folgt einer traditionellen Vorgabe, die Gebete variieren je nach Wochentag oder Festtag, fester Bestandteil ist aber das **Schma Israel** ("Höre Israel"), das als ältester Ausdruck des jüdischen Selbstverständnisses und als eine Art Glaubensbekenntnis gilt. Viele andere Gebetsrituale haben ihren Platz im Alltagsleben: vor

dem Anzünden der Sabbatkerzen am heimischen Tisch, vor dem Anschneiden der Challa, dem Sabbatbrot und dem ersten Schluck aus dem Weinglas, den der Hausherr nimmt, wird das **Kiddusch** ("Heiligung des Namen Gottes") gebetet. Auch an den Abenden vor den hohen Festen wie Pesach, Jom Kippur oder Rosh Haschana oder zu den zentralen Ereignissen der Geburt, der Heirat und der Beerdigung beten gläubige Juden nach uralten Textvorgaben. Zum Begräbnis wird z.B. das **Kaddisch** gebetet – zum Lobpreis Gottes, nicht als Ausdruck der Trauer um den Toten. Zusammenfassend kann man sagen: Im Judentum bestimmen Gebete im immer gleichen, überlieferten Wortlaut Struktur und Rhythmus des Tages-, Wochen- und Jahresablaufs, ja, des gesamten Lebens und wirken auf diese Weise sinnstiftend.

Im **Christentum** mit seinen verschiedenen Ausprägungen gibt es die Vorstellung, dass sich der Mensch Gott im Gebet anvertrauen kann, mit Jesus Christus als Mittler, im Vertrauen, dass "Gott bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt" (Röm 8, 28). Gebetet werden kann im eigenen Haus: viele Christen sprechen auch heute noch ein **Tisch- oder Abendgebet**. Gedichte und Lieder sind an die Form des Gebetes angelehnt, z.B. das "Abendlied" von Matthias Claudius, dessen letzte Strophe lautet:

*So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt weht der Abendhauch
verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen
und unsern kranken Nachbarn auch.*

Gebete im Gottesdienst haben häufig die Gestalt von Fürbitten oder Anbetungen oder nehmen die Formensprache der **Psalmen** auf (z.B. Psalm 23, "Der Herr ist mein Hirte"). In der **Liturgie** (Heilige Messe, Abendmahl) werden festgelegte Gebete gesprochen oder gesungen. Auch das **Kirchenlied** ("Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ", 1611) ist im Grunde eine Form des Gebetes.

Das bekannteste und verbindendste Gebet ist seit zwei Jahrtausenden das **Vaterunser**, das, dem Neuen Testament zufolge, Jesus selbst die Jünger gelehrt hat. Aktuell steht eine der sieben Bitten in der Kritik: "Und führe uns nicht in Versuchung". Papst Franziskus verteidigt Gott gegen die Unterstellung, er stelle dem Menschen absichtlich Fallen, um seine Glaubensfestigkeit zu prüfen: Es sei nicht Gott, der die Menschen versucht, sondern "der Satan". Er schlägt deshalb eine Änderung der Formulierung vor: "Überlasse uns nicht der Versuchung".

In der jüngsten der drei Religionen, dem **Islam**, ist v. a. das **Ritualgebet** wichtig, das der Prophet Mohammed auf seiner Himmelfahrt von Gott empfangen hat und zu den fünf Säulen des Islam gehört. Der Tag wird strukturiert durch fünf Gebete, die mit der Rezitation der ersten Sure des Korans beginnen und deren Wortlaut vorgegeben ist. Dem Gebet geht eine rituelle Waschung voraus. Jeden Freitag sind

Männer und Jungen ab der Pubertät verpflichtet, zum Gebet die Moschee zu besuchen, Frauen wird es empfohlen, außer sie menstruieren oder sind im Wochenbett, sind also "unrein". Wenn das Gebet nicht in einer Moschee stattfindet und die "Reinheit des Bodens" nicht gegeben ist, rollt der Gläubige einen **Gebetsteppich** aus. Auf ihm steht er, kniet oder wirft sich nieder, je nach den verschiedenen Koranabschnitten, die das Gebet zitiert. Seinen Körper richtet er dabei in Richtung Mekka aus. Übrigens: Gebetsteppiche gibt es heute aus Plastik, gefaltet und verstaut in Täschen, 14 mal 11 mal 1,5 cm groß, ein beiliegendes kleines Gerät zeigt überall auf der Welt an, wo Mekka liegt, und so kann der Gläubige, wo immer er ist, seiner Gebetspflicht nachkommen....

In allen drei abrahamitischen Religionen ist das Gebet also ein zentraler Teil des Rituals in Kirche, Synagoge und Moschee. Es stiftet Gemeinschaft und ist regelmäßig wiederholte Bezeugung der Beziehung zwischen dem Gläubigen und Gott. Vor allem in seiner rituellen Form zu festgelegten Zeiten bietet es Gelegenheit zum Innehalten und gibt dem Leben des einzelnen Halt und Struktur. Für viele Christen in den Industrieländern aber scheint das Gebet in Gottesdienst und täglichem Leben immer weniger eine Rolle zu spielen. Fernöstlich geprägte Achtsamkeitsrituale, Mantrasänge oder Meditationsübungen entsprechen eher dem Zeitgeist und sollen als Ersatz für die Jahrtausende alte, kulturell und religiös verwurzelte Tradition des Gebets dienen

Gott, mir fehlen die Worte!

von Monika Prestel

Ich würde gern beten, aber mir fehlen die Worte. So geht es vielen Menschen. Das "Vater unser", vielleicht das "Gegrüßet seist Du Maria" sind noch aus Kindertagen bekannt. Aber sonst?

Dabei ist beten ganz einfach ein unbefangenes Sprechen mit Gott, oder auch ein Atmen der Seele. Das vor Gott bringen, was einen am heutigen Tag bewegt – Bitte und Dank, Freude, Sorge, Angst, ein schlechtes Gewissen, ja sogar Wut.

Manchmal können vorformulierte Gebete dabei hilfreich sein.

Oft lohnt ein Blick in die Bibel. Wenn man nach einem

anstrengenden Tag die Worte liest

"Meine Seele klebt am Boden.

Durch dein Wort belebe mich!" (Ps 119,25).

fühlt man sich irgendwie verstanden.

Ein reicher Schatz an Gebeten

findet sich auch im "Gotteslob", das nicht nur Gesang-, sondern auch Gebetbuch ist.

Eine kleine Auswahl ist hier abgedruckt.

Vielleicht wird man irgendwann

aber auch ahnen, was Sören Kierkegaard

(1813 – 1855) meinte,

als er sagte:

"Als mein Gebet immer andächtiger

und innerlicher wurde,

da hatte ich immer

weniger und weniger

zu sagen.

Zuletzt wurde ich

ganz still.

Ich wurde,

was womöglich

noch ein größerer

Gegensatz

zum Reden ist,

ich wurde ein

Hörer. "

Gott,
Du bist die Hoffnung,
wenn ich ratlos bin.
Du bist mein Licht
an grauen Tagen.
Du bist mein Halt,
wenn ich gefallen bin
Du bist die Quelle
für meine Lebensenergie.
Du bist mein Begleiter
in schweren Situationen.
Du bist meine Kraft,
wenn ich mich schwach fühle.
Denn ich spüre, du bist da,
wenn ich dich brauche.

Katharina Melcher (18) und
Myriam Korn (18)

Bei Gott
allein kommt
meine Seele
zur Ruhe.

Ps 63,2

Du
Herr, gibst mir immer
wieder
Augenblicke der Stille,
eine Atempause,
in der ich zu mir komme.
Du stellst mir Bilder vor die Seele,
die mich sammeln
und mir Gelassenheit geben;
Oft lässt du mir mühelos
irgendwas gelingen,
und es überrascht mich selbst
wie zuversichtlich ich sein kann.
Ich merke,
wenn man sich dir anvertraut,
bleibt das Herz ruhig.

Aus Japan

Groß bist du, Herr, und über
alles Lob erhaben. Und da will der
Mensch dich preisen, dieser winzige
Teil deiner Schöpfung. Du selbst regst
ihn dazu an; denn du hast uns zu dir hin
geschaffen, und unruhig ist unser Herz,
bis es ruht in dir. Sag mir in der Fülle
deiner Erbarmung, mein Herr und mein
Gott, was du mir bist! Sag zu meiner Seele:
Dein Heil bin ich. Sag es so,
dass ich es höre!

Augustinus (354–430)

Ich bin da vor dir,
mein Gott.
Ich versuche mein Leben zu
verstehen. Du kennst und
verstehst mich besser, als ich
mich kenne und verstehe.
Vor dir darf ich ans Licht bringen,
was in mir Dunkel ist.

Erich Guntli (* 1953)

Herr,
unsere Erde ist nur ein
kleines Gestirn
im großen Weltall.
An uns liegt es, daraus einen
Planeten zu machen,
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen
gepeinigt werden,
nicht zerrissen in sinnloser
Trennung nach Rasse,
Hautfarbe oder Weltanschauung.
Gib uns Mut und die Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
damit unsere Kinder und Kindeskinde
einst mit Stolz
den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen

Öffne meine
Augen, Gott,
in der Vielfalt von Pflanzen
und Blumen zu sehen.
Öffne meine Ohren, Gott,
deine Stimme im Vogelgesang
und im Rauschen der Blätter zu hören.
Öffne mein Herz, Gott
deine Liebe in der Fülle
von Früchten und Samen zu erahnen.
Öffne meine Hände, Gott,
deine Schöpfung
zu pflegen und zu bewahren.
Öffne mein Leben, Gott,
und mach mich fähig,
dich in allem zu erkennen.

Andrea Rehn-Laryea (*1963)

In meiner Seele ist
tiefes Erschrecken.
Sie schreit – kämpft –
lauscht – dem Morgen
entgegen. Wo bist du?

Irmgard Powierski (*1931)

Noch bevor wir dich suchen, bist
du bei uns. Bevor wir deinen Namen
kennen, bist du schon unser Gott.
Öffne unser Herz für das Geheimnis,
in das wir aufgenommen sind: dass du
uns zuerst geliebt hast und dass wir
glücklich sein dürfen mit dir. Nicht weil
wir gut sind, dürfen wir uns dir nähern,
sondern weil du Gott bist.

F. Cromphout, A. von Laere,
L. Geyeseis,
R. Lenaers

Wache Du, Herr,
mit denen,
die wachen oder weinen
in dieser Nacht.
Hüte deine Kranken,
lass deine Müden ruhen,
segne deine Sterbenden.
Tröste deine Leidenden.
Erbarme dich deinen Betrübten
und sei mit deinen Fröhlichen.

Augustinus (354–430)

Was immer kommen
mag, du bist uns nah.
Wir aber gehen
von dir gesehen, in dir
geborgen durch Nacht und
Morgen und singen ewig dir:
Halleluja.

Jörg Zink (* 1922)

Sr. Dominika erzählt:

„Ich wollte beten lernen.“

aufgeschrieben
von Martina Mittermeier

Wie alles begann

Ich war 21 Jahre alt, da wollte ich ins Kloster eintreten. Der Münsterschwarzacher Kalender mit Bildern von betenden Mönchen und Schwestern und dem Klostergang, das hat mich fasziniert. Die Stille, die Versenkung, dieses Hineinwachsen in ein intensives Gebetsleben, das mich trägt. Als meine Schwester mich gefragt hat: „Was willst denn im Kloster?“, war meine spontane Antwort: „Ich will beten lernen.“

Postulat und Noviziat

Im Postulat und Noviziat konnte ich die Psalmen kennenlernen. Teils war es gut, teils habe ich mich schwer getan. Besonders schwer fiel es mir, mich in die zorn- und kriegsbesetzten Psalmen zu vertiefen. Aber ich habe immer versucht, mich in das Volk, das das so gebetet hat, und dessen Situation hineinzusetzen.

Anfangs gab es viel gemeinsames Gebet: In der Früh die Laudes, anschließend die Heilige Messe, und über den Tag verteilt mehrere Gebetshoren. Wir haben drei Rosenkränze gebetet und es gab eine Schriftbetrachtung. Alles war gemeinschaftlich, wir haben den Bibeltext angehört, dann war Stille und ein abschließendes Gebet.

Und dann kam der Alltag ...

Nach dem Noviziat habe ich im Kindergarten gearbeitet, oft zehn Stunden am Tag. Das war ein strenger Tagesablauf, und es gab nur noch die Laudes am Morgen und die Vesper am Abend als gemeinschaftliches Gebet. Alle anderen Gebetszeiten mussten wir uns selbst einteilen. Das war eine große Umstellung. Da bin ich ins Schludern gekommen. Und ich war auch noch todmüde und hab die meiste Zeit geschlafen. Da ist mir schlagartig klar geworden: Jetzt musst Du was machen!

Mein erster Weg war Yoga, ganz auf eigene Faust. Dieses Atmen, diese Übungen, haben mir geholfen, frisch zu bleiben. Mir ist es gelungen, die Kinder im Kindergarten zu animieren. Die sind alle Yogis geworden, mit Leidenschaft!

Entdeckung der Zen-Meditation

1972 bin ich nach Nürnberg versetzt worden. Dort habe ich den Jesuiten Lasalle kennengelernt, der an einem Abend seine Zen Meditation vorgestellt hat. Der Saal war rappellvoll mit Studenten. Ich hab mir gedacht: Oh Gott, die machen den armen Mann fertig. Aber er kommt rein, setzt sich auf den Tisch im Schneidersitz und alle waren still – Du hättest eine Stecknadel fallen hören können. Zum Schluss hat er gesagt: Probiert es aus. Da war mir klar: Eigentlich wolltest Du immer dahin. Dieses wortlose Gebet. Einfach nur da sein.

Nach dem Vortrag konnte man sich der Gruppe eines Lassalle-Schülers anschließen. Ich war die einzige Ordensfrau. Einmal sprach mich ein junger Mann an: „*Sie sind ja ganz normal. Über alles kann man mit Ihnen reden. Ich hab mit Nonnen noch nie zu tun gehabt. Ich beobachte Sie nur hier. Sie sitzen mit uns, Sie stellen Fragen wie wir, und haben auch Probleme. Ich genieß mich direkt.*“ Dann habe ich gesagt: „*Nein, brauchst Dich ned genießen. Ich lad Dich mal ein, Du kommst zu mir in den Kindergarten.*“ Nach den wöchentlichen Meditationsabenden hat er mich seitdem nach Hause begleitet.

Und dann kam Pater Willigis Jäger ...

Als ich 1974 erfahren habe, dass ich weg von Nürnberg nach Naila komme, bin ich nach Vierzehnheiligen gefahren, um das Alte hinter mir zu lassen und mich neu auszurichten. Dort habe ich Willigis Jäger getroffen – einen Benediktinerpater, der in Japan den Zen-Meister gemacht hat. Er hat mich in den Kontemplationsweg eingeführt. Die Methode ist ähnlich wie beim

Zen, aber mit christlichem Fundament.

In Naila haben Leute, die Willigis Jäger ebenfalls kannten, gebeten, eine Gruppe aufzumachen. Unsere neu gebauten Räume haben sich dafür angeboten. Ich habe dann mit einer Gruppe von Leuten meditiert. Die kamen von Hof bis aus der Gegend von Selb.

Willigis Jäger war Leiter des Studienkollegs St. Benedikt in Würzburg. Dort habe ich Kurse besucht, da waren wir 80 Leute. Aber alle waren so diszipliniert und haben sich voll eingelassen. Verschiedenste Leute, Manager. Weil es für sie auch ein Weg war, leer zu werden, sich neu auszurichten. Zweimal im Jahr war ich für fünf Tage dort. Zum Glück war meine Provinzoberin damit einverstanden. Sie hat gesagt: „*Egal, wo du hinkommst, du kannst das weitermachen.*“ Da war für mich klar, das ist mein Weg. Jeder muss seinen Weg finden. Ich bin meinen Weg zielstrebig gegangen – was nicht heißt, dass ich nicht auch gebeutelt wurde. 30 Jahre war ich bei Willigis Jäger.



SABINE KOLLMEDER

HAARWERKSTATT

Kreittmaystrasse 18 80335 München
 Telefon - Fax: 089-525261
 Öffnungszeiten: Di - Fr 8.30-18.00h Sa 7.30-13.00h
 und nach Vereinbarung
 Mail: kollmeder@icloud.com

Dann kam im Januar 2002 das Rede-, Schreib- und Auftrittsverbot für Willigis Jäger. Das war schlimm. Dieser Vorfall hat ihn sehr getroffen. In den Kursen waren viele wunderbare Menschen. Die waren nicht alle religiös im christlichen Sinne. Obwohl Willigis oft unglaublich streng war, hat er über die Zen Meditation viele Menschen dem Glauben und der Kirche nähergebracht. Alles war geprägt von Toleranz und Offenheit. Es gab keine Berührungsängste. Ich habe keine Angst vor anderen Glaubensrichtungen. Ich habe meinen Standpunkt gefunden. Und ich muss niemanden bekehren.

Mein geistlicher Weg heute

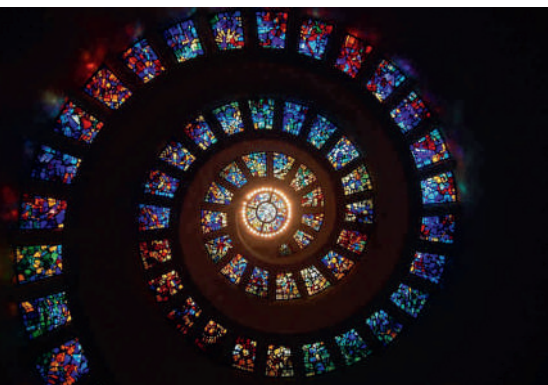
Die Zen-Meditation ist nach wie vor mein Weg. Im Schneidersitz kann ich heute leider nicht mehr sitzen. Aber ich habe einen Schemel, da sitzt man auch sehr gerade. Eine halbe Stunde am Tag nehme ich mir dafür Zeit. In der Meditation musst Du einfach alles kommen und gehen lassen. Es geht darum, loszulassen.

In der Schwesterngemeinschaft

Wir haben in der Gemeinschaft – neben der gemeinsamen Laudes und Vesper – eine Stunde persönliche Gebetszeit. Die kann sich jede einteilen und auf ihre je eigene Weise beten. Unsere Ordensgründerin, die selige Mutter Alfons Maria empfiehlt den Schwestern: *"Wenn ihr mit Gott redet, wie es euch das Herz eingibt, als dann betet ihr wirklich und eure Gebete sind innerlich und Gott angenehm. Denkt nicht, dass es verboten ist, euch mit Gott auf die Weise zu unterhalten, zu welcher ihr euch innerlich angetrieben fühlt."*

Freilich bin ich bei Laudes und Vesper dabei. Und ich meditiere weiterhin jeden Tag und ich bete den Rosenkranz; das ist etwas Meditatives für mich. Er muss wie ein Mantra gebetet werden, gleichmäßig und ruhig. Dann ist das wie ein Gebetstep-pich, der die Betenden trägt und verbindet. Ich bete den Rosenkranz auch gern auf dem Heimtrainer – das passt vom Rhythmus her wunderbar. In unserer Gemeinschaft kann ich offen über meinen Weg reden. Aber ich habe es auch erlebt, dass die Zen-Meditation in anderen Ordensgemeinschaften nicht so gern gesehen wurde

Nach Gebet und Kontemplation bin ich eine andere als vorher. Das Gebet verändert mich. Wenn ich von einem Kurs zurückgekommen bin, waren meine Kinder im Kindergarten ganz ausgeglichen. Kinder haben feine Antennen. Wenn ich vorher meditiere, nehme ich das, was im Gottesdienst geschieht, viel intensiver auf. Gemeinschaft und Kontemplation gehören zusammen. Das Sein ist das Wichtigste – ob man eng oder offen ist. Das spüren die Menschen, mit denen Du zu tun hast. Die Freiheit der Kinder Gottes verbindet uns.



FÜR IHRE GESUNDHEIT

bekommen Sie bei
uns erstklassige Beratung
und zahlreiche
Serviceleistungen.



 **elvira**apotheke

Inh. Semir Celikovic
Nymphenburgerstr. 81
Telefon: 0 89 / 18 86 85
Telefax: 0 89 / 1 23 26 90
www.elvira-apotheke.de

Beten mit den Füßen

„Beten – für mich (noch) ein Thema?“ – Im Prinzip ja.



Foto: privat

von Claudia Koch

Wenn ich so zurückdenke in meinem Leben, stelle ich fest, dass ich noch nie eine große Beterin gewesen bin. Zu Hause hat es keinen großen Stellenwert, außer vielleicht mal sonntags vor dem Essen.

Regelmäßig gebetet habe ich dann erst wieder mit meinem Sohn, abends bei unserem Ritual vor dem Schlafengehen. Es war ein Abschluss des Tages und mein Sohn schloss jedes Gebet mit einem "Lieber Gott, pass gut auf meinen Papa auf". Ich war immer ganz gerührt, dass er wirklich jeden Tag daran gedacht hat, weil sein Papa ja nicht mit uns zusammengewohnt hat. Und mein Sohn hatte ein gutes Gefühl. Da passen gut die Worte dazu, die ich mal irgendwo gelesen habe "Wer betet, sieht, dass er nicht alles allein machen kann, aber auch nicht alles allein machen muss!"

Als ich 2014 das Pilgern für mich entdeckte, habe ich auch das Beten für mich entdeckt. Nicht das liturgische und rituelle "Pflichtgebet" während eines Gottesdienstes, das weniger zu mir passt, sondern kleine stille Gebete in eigene Worte gefasst.

Den Satz "Beten mit den Füßen" tat ich erstmal als "Slogan" ab und konnte wenig damit anfangen. Doch bei jedem gegangenen Kilometer habe ich herausgefunden, dass es wirklich so ist. Beim Pilgern kommen meine Gedanken in Bewegung. Sich auf meinen Atem und Körper zu konzentrieren, lässt mich runterkommen vom Alltag und meine Seele hat endlich die Möglichkeit, wieder Anschluss zu finden. So kommen Körper, Geist und Seele in Gleichklang.

Wenn ich allein unterwegs war, das kleine Gebet: morgens beim Aufbrechen mit der Bitte um einen guten Weg, mittags bei der Pause ein Dank für die schöne Umgebung und die gute Brotzeit und abends der Dank, wieder gesund heimgekommen zu sein.

Und in der Gruppe mit einem schönen spirituellen Thema, bei dem natürlich auch das Gebet nicht fehlen darf. Und so ein Pilgertag will auch vorbereitet werden, d. h. ich suche dann entsprechende Gebete und sage diese auch laut vor mich hin, um zu sehen, ob sie denn passen. Für unsere Benno-Pilgertage gehen Sr. Sara und ich dann gemeinsam auf die "Gebetssuche", wobei meine liebe Sara ja u. a. dazu eine schier unerschöpfliche Quelle ist.

Inzwischen rede ich mit Gott (oder der Mutter Maria) häufiger und auch länger, wenn ich pilgernd unterwegs bin. Erzähle von meinen Sorgen und von Dingen die mich beschäftigen. Sie sind mir liebe Begleiter geworden.

Und ich bin zufriedener, seit ich pilgern gehe und bringe dass auch mit Beten zum Ausdruck. Festzustellen, dass ich für viele Dinge dankbar sein kann, auch wenn das Leben nicht immer einfach ist, macht mich sehr zufrieden und stellenweise sogar glücklich. Es tut mir gut, dass jemand zuhört, ohne zu werten. Dass ich alles sagen kann. Und Gott hat immer Zeit für mich, auch wenn ich manchmal denke, heute ist er gar nicht da.

Beten verändert die, die es tun, heißt es (noch so ein "Slogan") – in meinem Fall kann ich sagen, dass sich viele meiner

Wünsche und Hoffnungen dadurch verändert haben. Auch wurde meine Erwartung gesenkt, wie wer oder was meiner Meinung nach zu funktionieren hat. Es war und ist für mich ein wichtiger Punkt, um Loslassen zu lernen. Das mit dem Loslassen klappt natürlich nicht immer (ich sehe in Gedanken gerade meinen Sohn im Hintergrund schmunzeln), aber das Beten hilft mir es immer wieder zu versuchen.

Vielleicht haben Sie ja Lust es selber zu probieren? Unser nächster Pilgertag ist **geplant für Samstag, 24. April .2021** – von Bad Tölz nach Lenggries (abhängig von den dann geltenden Corona-Regeln; bitte beachten Sie hierzu die Informationen im Wochenblatt).

Gebet eines Pilgerschuhs

Guter Gott, ich bin ganz schön mitgenommen: Über Stock und Stein bin ich gegangen, bergauf und bergab. Manchmal schien das Ziel unerreichbar, aufgeben wollte ich auch schon einmal, aber irgendwie ging es dann doch weiter.

Nur nicht stehen bleiben, dachte ich mir. Und dann bin ich tatsächlich angekommen. Endlich am Ziel.

Welche Wohltat. Groß war die Freude. Ja, es ist schön anzukommen, beim Wandern – wie im Leben.

Sei du mein Begleiter, Gott, führe, stärke und halte mich und schütze die/den, die/der in mir steckt.

Amen.



von Sybille Böhm

Der Kinder Gebet

.... ist eine Erzählung von Otilie Wildermuth (1817 – 1877), die ich als Kind in einem Jugendbuch meiner Mutter fand. Sie handelt von einem reichen russischen Kaufmann, der alljährlich auf die Reise gehen muss, um neue Waren zu kaufen – ein gefährliches Unternehmen, denn auf den Wegen lauern häufig Räuber. An dem Tag, an dem er von einer solchen Reise zurückkehren soll, laufen seine beiden Kinder ihm entgegen zu einem Wegkreuz, um zu beten und um glückliche Heimkehr des Vaters zu bitten.

Tatsächlich verbirgt sich ein gefährlicher Räuber hinter dem Kreuz, der einen Überfall auf den Kaufmann plant. Nun wird er Zeuge, wie das Mädchen den "lieben Heiland" bittet, dem Vater "seine Engel zu schicken, dass sie ihn begleiten und gesund zu uns bringen". Ihr kleiner Bruder betet: "O du lieber Heiland, du bist ja jetzt in dem großen Himmel. Gib nur recht acht, dass dem lieben Vater nichts geschieht. Wenn ein böser Räuber kommt und will den Vater totschießen, so gib ihm Brot und auch recht viel Geld, dass er dem Vater nichts tut, oder schick ihn nur zu uns, ich geb ihm dann schöne Sachen. Mach ihn brav, dass er kein Räuber mehr ist und einmal auch in den Himmel darf." Als der Räuber das hört, steigen ihm die Tränen in die Augen und er erinnert sich daran, wie die Mutter mit ihm gebetet hat.

Die Geschichte endet damit, dass er von seinem Plan ablässt, sich bei dem Kaufmann als Diener verdingt und bei einem Brand das Leben der Hausbewohner rettet, selbst dabei aber stirbt.

Ich habe diese Geschichte viele Male gelesen, und die Macht des Gebetes hat mich tief beeindruckt: Es kann einen Menschen wandeln und das Gute in ihm wecken. Der Junge verlässt sich allerdings nicht nur auf das Eingreifen des "Heilands", sondern macht ihm Vorschläge, wie er seine Bitte erfüllen kann, will selbst seinen Teil dazu beitragen – und das rührt den Räuber (und den Leser) vielleicht besonders

(Zitate leicht gekürzt)

St. Benno Kirche

Jeden Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr



Konzept und Design: u.s. design, Ute Schneider, www.u-s-design.com

Weil man Frische schmecken kann!

Egeler, Franz: Nudeln, Eier, Eierlikör, Marmelade, Honig, kaltgepresste Speiseöle, Bauernbrot, Landbutter, Geflügel, Öle, Säfte, Suppen, hausgemachte Pestos und Tomatensaucen

Fischbeck, Rosmarie und Josef: Kartoffeln, Gemüse, Obst

Forellenhof Schönwag, Wessobrunn: Forellen & Saiblinge frisch und geräuchert, Fischsalate

Graßmann, Erhard: Honigprodukte

Hofkäseerei Albert Kraus: Emmentaler, Bergkäse, Bauernkäse, Rotschmierkäse, Camembert, Edelpilz, Ziegenkäse, Frischkäse, Kräuterkäse

Lechner, Barbara und Michael: Kuchen, Torten, Desserts, Schmalzgebäck, Hefengebäck, verschiedene Strudel, saisonal Zwiebelkuchen, Kaffeeausschank, Plätzchen, u.v.m.

Leserer KG: Grillhähnchen, gegrillte Geflügelprodukte aus eigener Erzeugung, hausgemachter Kartoffel- und Krautsalat, Brezeln und Semmeln, selbsterzeugte Pommes

Maier, Robert: Schweinefleisch, Rindfleisch, Geräuchertes, Geflügel, Wurstwaren, Lamm, Käse, Brotzeiten (warm und kalt), Eier, Wild, Feinkost, Nudeln

Mayerhofer, Ludwig: Kartoffeln, Gemüse, Obst, Eier, Aufstriche und Eingelegtes, Blumen, Handarbeit (saisonal Adventskränze)

Fam. Murr, Sonnenhof: Hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren (Rindfleisch, Lammfleisch, Schweinefleisch, Wildfleisch und Wild-Wurstspezialitäten), Dosen, saisonal Spargel, Grillwürste

www.muenchner-bauernmaerkte.de



Halt an. Wo läufst Du hin?

Ökumenische Exerzitien im Alltag

von Monika Prestel

„Exerzitien im Alltag“, das sind Übungen, um im alltäglichen Leben die Gegenwart Gottes und sein Wirken zu entdecken, um das konkrete Leben auf ihn hin zu ordnen und von ihm verwandeln zu lassen.

In St. Benno wird dieser spirituelle Weg jedes Jahr in der Fastenzeit von Sr. Sara angeboten. Die Teilnehmer erhalten eine Exerzitienmappe mit einer Anleitung und Impulsen für jeden Tag. Üblicherweise gibt es ein wöchentliches Treffen der Gruppe in Bennopolis. Da dies coronabedingt diesmal nicht möglich war und nur wenig Interesse an einem Online-Treffen bestand, hat Sr. Sara bei Bedarf persönliche Gespräche, schwerpunktmäßig am Telefon angeboten.

„Halt an, wo läufst du hin?

Der Himmel ist in dir. Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“, so das vollständige Zitat, dem die Exerzitien 2021 ihren Titel verdankt haben. Es geht zurück auf Johannes Scheffler, besser bekannt als „Angelus Silesius“, der „Schlesische Bote“. Er war ein von der Mystik geprägter Christ des 17. Jahrhunderts, der in der evangelischen Kirche aufwuchs und später in der katholischen Kirche heimisch wurde.

Mit seinem zeitlos Satz lädt „Angelus Silesius“ auch uns ein, uns in unseren gewohnten Abläufen unterbrechen zu lassen. Er möchte uns die von ihm selbst erfahrene Wahrheit weitergeben, wonach wir den Himmel nicht so sehr in unserem Tun und Treiben finden, sondern eher im bewussten Stehenbleiben und Zur-Ruhe-Kommen – und dann vielleicht sogar in uns selbst.

Ich übe mit dem

**Und so strecke ich
mich aus nach dir**

die Hände nach oben ausstrecken

Ich sammle mich ein

in meinen Gedanken

*Hände zusammen vor Stirn,
die Handflächen auseinander*

in meinem Reden

Hände zusammen vor Mund

in meinen Gefühlen

Hände zusammen vor Herzraum

Ich öffne mich und empfange

Arme zur Seite ausstrecken



Die Exerzitien im Alltag sind auf vier Wochen angelegt, die im Jahr 2021 wie folgt überschrieben waren:

- Halt an, wo läufst Du hin?
- Der Himmel ist in Dir
- Such Gott hier, und nicht anderswo
- Er stärkt Dich auf dem Weg

Vielleicht motivieren Sie die Erfahrungen von zwei Teilnehmerinnen, nächstes Jahr auch mal mitzumachen? Bis dahin können Sie das Körpergebet ausprobieren, das beide als sehr wohltuend empfunden haben und daher dauerhaft in ihren Alltag integrieren möchten.



Körpergebet

**Und sammle mich
wieder ein in meiner Mitte**

Hände zusammen vor Herzraum

Ich öffne mich und empfangе ...

Arme zur Seite ausstrecken

**Und sammle mich
wieder ein in meiner Mitte**

Hände zusammen vor Herzraum

Und ich teile davon aus:

*nach rechts zu den Menschen, die mir
nahe sind und nach links zu den
Menschen, mit denen ich mich schwer tue.*

Und kehre zurück zur Mitte

Hände vor Herzraum zusammenführen

Veronika Langbein:

„Halt an wo läufst du hin? Dieser Satz erinnerte mich an meine Kindheit, weil mir oft zugerufen wurde, Vera wo läufst du denn hin? Hier ist der Weg. Die Exerzitien im Alltag weisen mich z. B. darauf hin, auf meinen Lebensweg zu schauen oder mit offenen wachen Sinnen unterwegs zu sein: Was begegnet mir? Was ich nach den Exerzitien beibehalten werde, ist das morgendliche Körpergebet und das Ritual am Abend: Ich blicke zurück auf den vergangenen Tag.“

Martina Mittermeier:

Seit über 30 Jahren leiten mein Mann und ich unsere gemeinsame IT Support Firma. In den letzten Jahren haben Druck und Tempo in der Arbeitswelt enorm zugenommen. Und das prägt mich natürlich auch als Person. Es fällt mir unglaublich schwer, zur Ruhe zu kommen, ich bin sehr oft „außer mir“. Durch die Exerzitien im Alltag spüre ich, dass es mir guttut, den Tag mit dem Körpergebet zu beginnen und mir dann noch zwei Minuten der Stille zu gönnen. Abends vor dem Einschlafen lasse ich den Tag an mir vorüberziehen. Wenn ich den Tag so beginne und abschließe, verändert sich etwas in mir und damit verändern sich auch meine Beziehungen zu den Mitmenschen. Ich möchte auf alle Fälle dranbleiben.

Rosenkranz, Nagelkreuz und Taizé

die regelmäßigen Gebete in St. Benno und St. Barbara

von Michael Zeller

In den vorangegangenen Artikeln konnten Sie die vielfältigen Möglichkeiten des persönlichen Gebetes kennenlernen. Wenn Sie sich schwer tun, Ihre eigenen Gebetsworte zu finden, oder wenn Sie in Gemeinschaft mit anderen beten wollen, stellen wir Ihnen an dieser Stelle drei Gebetsformen vor, die regelmäßig in unserer Pfarrei, in St. Benno und St. Barbara, gebetet werden. Kommen Sie einfach vorbei und beten Sie mit!

Das Rosenkranzgebet



Das Rosenkranzgebet ist ein betrautes marianisches Gebet, das auch als marianische Leben-Jesu-Meditation bezeichnet wird. Der kirchenlateinische Begriff ist Rosarium. Seine Wurzeln reichen zurück bis in das Mittelalter. Spätestens ab dem 11. Jahrhundert ist diese Gebetsform belegt. Das Rosenkranzgebet kann als die am weitesten verbreitete katholische Andachtsform angesehen werden.

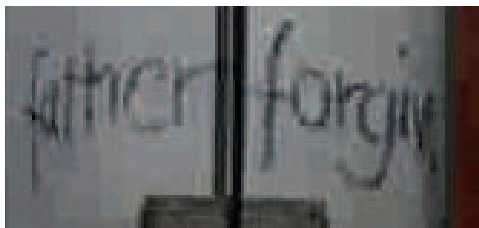
Das Rosenkranzgebet besteht aus einer sich wiederholenden Aneinanderreihung des Vater unser, des Gegrüßet seist Du Maria, versehen mit den eingeschobenen

Rosenkranzgeheimnissen, und dem Ehre sei dem Vater. Es gibt jeweils fünf freudreiche Geheimnisse zur Menschwerdung Gottes, schmerzreiche Geheimnisse zur Passion Christi, glorreiche Geheimnisse zur Auferstehung Christi und lichtreiche Geheimnisse zum Leben und Wirken Jesu. Um die Anzahl der Wiederholungen nicht mitzählen zu müssen, gibt es den Rosenkranz, eine mit 59 Perlen besetzte Gebetskette.

Wir beten das Rosenkranzgebet donnerstags um 18 Uhr und samstags um 17:45 Uhr in St. Benno und wechseln die Rosenkranzgeheimnisse passend zu den Festen des Kirchenjahres ab.

Das Nagelkreuzgebet

(Versöhnungsgebet von Coventry)

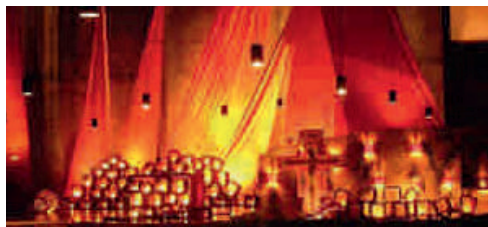


Das Versöhnungsgebet von Coventry der Nagelkreuzgemeinschaft ist ein ökumenisches Gebet um Frieden und Versöhnung. Seinen Ursprung hat es im schweren Bombenangriff der deutschen Luftwaffe auf die englische Industriestadt Coventry am 14. November 1940. Dabei wurde auch die St. Michael's Kathedrale zerstört.

Der damalige Dompropst Richard Howard ließ drei große Zimmermannsnägel aus dem Dachstuhl zu einem Kreuz zusammensetzen und die Worte „FATHER FORGIVE“ (Vater vergib) in die Chorwand der Ruine schreiben. Aus diesem Zeichen des Friedens und der Versöhnung entwickelte sich die heute weltweit vertretene, ökumenische Nagelkreuzgemeinschaft mit ihren Nagelkreuzzentren. Fester und verbindender Bestandteil ist das namensgebende Versöhnungsgebet von Coventry mit seinen sieben Bitten um Vergebung, die jeweils mit einem „Vater, vergib“ bekräftigt werden. Jedes Nagelkreuzzentrum erhält als äußeres Zeichen der Verbundenheit mit der Nagelkreuzgemeinschaft ein dem Originalkreuz von Coventry nachempfunden- des Kreuz aus drei Nägeln.

St. Barbara ist seit November 2014 das bis heute einzige Nagelkreuzzentrum in München. Wir beten das Versöhnungsgebet von Coventry jeden Freitag um 17 Uhr in St. Barbara.

Taizégebet



Das Taizégebet ist eine meditative Gebetsform, die in der Communauté de Taizé (Gemeinschaft von Taizé) entwickelt wurde, um, in der bewusst einfach gehaltenen Form, von jedem mitgebetet werden zu können. Die Communauté de Taizé ist

ein 1942/49 in der kleinen, im französischen Burgund gelegenen, gleichnamigen Gemeinde gegründeter, ökumenischer Männerorden. Seit den 1960-er Jahren finden dort fast das ganze Jahr über, im Regelfall einwöchige, Jugendtreffen statt.

Das Taizégebet ist geprägt von den Taizéliedern. Dies sind kurze Lieder mit nur wenigen Versen und einer einfachen, eingängigen Melodie, die in mehrfacher Wiederholung gesungen werden. Wesentlicher Bestandteil jedes Taizégebets ist die mehrminütige Stille, meist zwischen sieben und zehn Minuten lang.

Bei den Jugendtreffen in Taizé bildet das Gebet in jeder Woche den Osterzyklus nach. Eine Nacht der Lichter wird auch in München gefeiert, immer am Freitag vor dem ersten Advent, im Regelfall im Dom, 2020 dezentral auch in St. Benno.

Wir beten das Taizégebet am dritten Donnerstag im Monat um 19 Uhr in der Krypta von St. Benno.

Kommen Sie doch einfach vorbei und beten Sie mit uns gemeinsam. Denn, wer betet, ist nie allein, Gott ist immer anwesend; bei diesen drei Gebetsformen erleben Sie dazu auch die Gemeinschaft mit anderen Betenden.

Achtung: Nachdem zum Taizégebet elementar das Singen gehört, das in der aktuellen Pandemiesituation leider nicht möglich ist, findet diese Gebetsform bis auf Weiteres nicht statt. Aktuelle Informationen erhalten Sie im Wochenblatt oder auf der Homepage.



2021

Am 13./14./20./21. März 2021 wurden in sechs Gottesdiensten 41 Jugendliche in unserer Pfarrei St. Benno gefirmt. Für ihren Firmgottesdienst haben einige Firmlinge selbst Fürbitten formuliert.

- Mein Herr und mein Gott, wir bitten dich, dass uns die Firmung weiter im Leben stärkt und wir uns immer mehr selbst finden können und gestärkt in die Welt gehen können, um viele Menschen be"geistern" zu können und du uns schützt und behütest.
- Gott, ich bitte Dich für die katholische Kirche und unseren Glauben. Gib Mädchen und Frauen Mut, ihre Position in der Kirche zu finden. Lass uns Gläubige erkennen, dass eine vielfältige Gemeinschaft nur positiv für die katholische Kirche ist.
- Lieber Gott, helfe den Menschen in Asien und Afrika, die kein sauberes Trinkwasser haben und helfe jenen die durch den Klimawandel und die Hitze unter Wasserknappheit leiden.
- Mein Herr und mein Gott, wir bitten Dich, dass aus dem „Herr“ ein DU und unser persönlicher Freund wird und dass wir deine Liebe erfahren können.

Es liegt wohl in der Natur des Heiligen Geistes, mit dem die Jugendlichen bei der Firmung gestärkt worden sind, dass man ihn nicht in Worte fassen kann. Aber dieser Text von Wilhelm Wilms (1930-2002), der von Firmbegleitern vorgetragen wurde, kann eine Ahnung vermitteln, wie der Heilige Geist ist - oder wie er nicht ist:

Der heilige geist ist ein bunter vogel

der heilige geist
er ist nicht schwarz
er ist nicht blau
er ist nicht rot
er ist nicht gelb
er ist nicht weiß

der heilige geist ist ein bunter vogel
er ist da
wo einer den andern trägt
der heilige geist ist da
wo die welt bunt ist
wo das denken bunt ist
wo das denken und reden und leben gut ist
der heilige geist lässt sich nicht einsperren
in katholische käfige
nicht in evangelische käfige
der heilige geist ist auch kein papagei der
nachplappert
was ihm vorgekauft wird
auch keine dogmatische walze
die alles platt walzt
der heilige geist
ist spontan
er ist bunt
sehr bunt
und er duldet keine uniformen
er liebt die phantasie
er liebt das unberechenbare
er ist selbst unberechenbar

Der Geist Gottes atmet in Dir ...

Taizé Wochenende über Pfingsten auf der Fraueninsel

Wir wollen uns in den Pfingsttagen mit dem "heiligen Geist" beschäftigen.
Uns öffnen für das Wirken des Geistes, in der Schöpfung, im Gebet,
in den Gesängen, in der Stille und in einer liebevollen Gemeinschaft.

Du hast die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, loszulassen, aufzutanken,
die Fülle wahrzunehmen, Freude & Kraft zu schöpfen und Deine Herzkraft zu
stärken. Körperübungen aus dem Yoga, Mediation & meditative Tänze
werden uns begleiten.

21. – 24. Mai 2021
Kosten Seminar 75€;
zzgl. Unterkunft & Verpflegung
Anmeldung unter www.spiritualitaet-leben.de

Leitung:
Andrea Uhl, Dipl. Sozialpädagogin, Yogalehrerin
& Heilpraktikerin (psych); Tel. 0160-7253764
www.anandayoga-muenchen.de

Die Trattoria San Benno
möchte sich bei der
gesamten Pfarrgemeinde
des Bennovierts für die
Unterstützung während
dieser schwierigen Zeit
bedanken.

- Wir halten durch!
- Der San Benno
Lieferservice liefert
alle Gerichte mit
Lebensfreude
- Weiterhin Mittagsmenü
von Montag bis Freitag
- Spezialitäten zur
Osterzeit bitte
rechtzeitig vorbestellen.

Loristraße 14
80335 München
089 20062930
info@san-benno.de



SAN BENNO

Trattoria Italiana



„Die bereichernden Kräfte des Evangeliums hörbar machen im Konzert der Stimmen“

Neue evangelische Pfarrerinnen in der Nachbarschaft

Mit den evangelischen Gemeinden der Kreuzkirche (Hiltenspergerstraße, Schwabing) und der Christuskirche (Dom-Pedro-Platz, Neuhausen-Gern) verbinden uns nicht nur gemeinsame Pfarrgrenzen, sondern vor allem auch das ökumenische Miteinander. In beiden Kirchengemeinden haben im März neue Pfarrerinnen ihr Amt angetreten:



**PfarrerIn
Elke Wewetzer,
Kreuzkirche**

Eine Oberfränkin kommt nach München! Gibt's das? Offenbar ja – denn ich, Elke Wewetzer, bin seit 1. Februar die neue geschäftsführende Pfarrerin an der Kreuzkirche.

Ursprünglich stamme ich aus Walsdorf, einem kleinen Dorf bei Bamberg, wo ich mit sechs Geschwistern aufwuchs. In Bamberg machte ich das Abitur und habe mich dann sehr bewusst für die geisteswissenschaftliche Laufbahn entschieden. Nach einem Sozialen Jahr in einem Sozialpsychiatrischen Dienst bei der Diakonie Augsburg studierte ich in München und Heidelberg Evangelische Theologie.

Die Vikariatsjahre verbrachte ich an der Johanneskirche in Regensburg und blieb ein Jahr länger als geplant in der wunderschönen Donaustadt, um mich dort zusätzlich in der Erwachsenenbildung zu spezialisieren. Ein Jahr lang habe ich damals im Evangelischen Bildungswerk Regensburg und bei der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung mitgearbeitet. Nach einer Pfarrerstelle in Rosenheim ging ich 2001 nach Franken zurück, um in Erlangen eine (halbe) Pfarrstelle für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im dortigen Dekanat zu übernehmen. Nach dem Ende des Aufbaustudiums für „Christliche Publizistik“ arbeitete ich fast durchgängig auf zwei unterschiedlichen Stellenhälften: neben der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit waren das Stationen in der Erlanger Matthäuskirche, im Melanchthon-Gymnasium Nürnberg und an der Evangelischen Studierendengemeinde (ESG) Nürnberg. Seit 2006 war ich Pfarrerin an der Kircheneintrittsstelle Nürnberg.

Die vielen Jahre, in denen ich im Herzen Nürnbergs intensiv mit Menschen zu tun hatte, zu deren Leben Phasen kritischer Distanz zur Kirche dazu gehören, haben mir eine Menge ganz andere, neue, auch herausfordernde Blickwinkel auf unser kirchliches Leben eröffnet. Auch als stv. Dekanin in Nürnberg-Mitte konnte ich von 2016 bis 2020 wichtige Zukunftsprozesse hautnah miterleben und leitend begleiten.

Welche Rolle wir als Kirche in einer Großstadt einnehmen, wie wir dort unseren Glauben zum Wohle der Menschen und des Gemeinwesens glaubwürdig leben, und wie wir die bereichernden Kräfte des Evangeliums im Konzert so vieler Stimmen hör- und spürbar machen können – das sind Fragen, die mich zutiefst beschäftigen. Ich freue mich sehr darauf, in der Kreuzkirche mit einem Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen darauf Antworten zu suchen und Ideen zu entwickeln, wie das gelingen kann.

Gemeindereferentin Ulrike Saam war beim Einführungsgottesdienst dabei:

*„Am 28. Februar durfte ich als Vertreterin der Pfarrei St. Benno an dem Einführungsgottesdienst von Elke Wewetzer als neue Pfarrerin an der Kreuzkirche teilnehmen. Bisher war ich noch nie bei einer solchen Einführung dabei gewesen. Besonders berührt hat mich der Ritus mit den sogenannten Assistent*innen: dem Ehemann von Frau Wewetzer, einer sehr guten Freundin und Kollegin sowie einer Vertreterin der Kreuzkirchengemeinde. Jede(r) der drei ist vor die neue Pfarrerin hingetreten und hat ihr einen Vers aus der Bibel zugesagt. Anschließend hat er/sie ihr in Stille die Hände aufgelegt. Und – so habe ich es empfunden – wir alle, die dabei waren, haben diese Segensgeste im Herzen mitvollzogen. Es wurde deutlich, welche Kraft, welche Gnade im Wort Gottes und im füreinander Beten liegen. Ich bin sehr dankbar, dass ich dabei sein durfte, und wünsche Frau Pfarrerin Wewetzer segensvolles Wirken aus dieser Anfangsgnade heraus.“*

**PfarrerIn
Stefanie Wist,
Christuskirche**



Liebe Glaubensgeschwister
der Pfarrei St. Benno,

seit Anfang März bin ich die neue geschäftsführende Pfarrerin der Christuskirche. In den vergangenen zwölf Jahren war ich Pfarrerin in der Michaelskirche Ottobrunn. Dort waren vor allem die Arbeit mit Kindern und Familien sowie die religionspädagogische Begleitung dreier Kinder- und Jugendeinrichtungen und die Öffentlichkeitsarbeit meine Arbeitsschwerpunkte. Nebenamtlich bin ich auch weiterhin für die Evang.-Luth. Kirche in Bayern als Gemeindeberaterin tätig und berate Kirchengemeinden, Teams und Dekanate in den verschiedensten Entwicklungs- und Veränderungsprozessen.

Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe und Herausforderung in der Christuskirche. Hier werden neben der pfarramtlichen Geschäftsführung die Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung meine Arbeitsschwerpunkte sein. Mir liegt eine Kirche am Herzen, in der alle Menschen ihren Platz finden können, unabhängig von Lebensalter, Herkunft und Frömmigkeit. Ich freue mich auf viele ökumenische Begegnungen und ein gutes ökumenisches Miteinander.

Fotos: privat

Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder (David, 16 Jahre und Debora, 13 Jahre). Aufgewachsen bin ich – in einem eher katholischen Umfeld – im Landkreis Landsberg am Lech. So habe ich bereits als Kind ökumenische Erfahrungen sammeln dürfen.

Martina Mittermeier hat als Pfarrgemeinderätin unsere Gemeinde vertreten und ein Grußwort gesprochen; sie erzählt von ihren Eindrücken:

„Der Gottesdienst zur Amtseinführung war eine wunderbare Feier, alles war stimmig: Von der Dekoration des Kirchenraums über die Ansprachen und Predigten bis hin zur musikalischen Gestaltung durch ein Chorensemble und ein fulminantes Orgelsolo. Die Segnung von Frau Pfarrerin Wist durch drei Freunde aus ihrer alten Pfarrei, mit denen sie vieles erlebt und durchlebt hat, war sehr berührend. Während der ganzen Feier war viel Freude und Wohlwollen zu spüren, und eine ordentliche Portion Humor war auch dabei. Besser kann man gar nicht in ein neues Amt eingeführt werden, finde ich. Pfarrerin Stefanie Wist ist eine sehr dynamische Frau mit viel seelsorglicher Erfahrung und einer netten Familie, die sich bestimmt schnell in Neuhausen einleben wird. Unsere gute Verbindung zur Christuskirche wird mit Sicherheit bestehen bleiben.“

Diese Gedanken aus der Predigt von Frau Pfarrerin Wist zu Joh 12, 20 – 24 können auch uns in dieser Zeit der Pandemie Zuversicht schenken:

... Vieles liegt derzeit brach auf dem Acker, den wir Leben nennen. Wird wieder etwas wachsen? Haben wir dann noch die Kraft

zu ernten? Für uns als Gemeinde ist diese Zeit mehr als herausfordernd. Weil manches im Sterben begriffen ist. Weil Begegnungen zu unserem Kern gehören. Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Jesu Tod war notwendig, um Veränderung und Neues hervorzubringen. Mir hat das Zurückgeworfen-Sein auf uns selbst geholfen, zu prüfen, was für mich wichtig ist, wohin es gehen soll. Die Zeit ohne Präsenzgottesdienste vor einem Jahr hat mir geholfen, Neues zu wagen und mich auf den Weg zu machen zu einer neuen Herausforderung. Hier in der Christuskirche als Ihre neue Pfarrerin mit Liebe und Leidenschaft für diesen Beruf, der mir die Möglichkeit schenkt, ein Stück Weg mit Menschen mitzugehen. Im Vertrauen auf einen Gott, der mitgeht in den hellen und in den dunklen Stunden. Ich freue mich darauf, Bewährtes und Neues auszuprobieren. Mit Ihnen und euch mutig Gemeinde zu sein. Mit Humor und kreativen Ideen schwindenden Ressourcen zu trotzen. Und Gottes wunderbare und frohe Botschaft zu verkündigen. Leise und laut. In Wort und Musik. Drinnen und Draußen. Offen für die unterschiedlichsten Menschen. Mit Ihnen, euch, möchte ich darüber nachdenken, was wir zum Leben brauchen. Was unsere Sehnsucht ist. Was uns Kraft gibt. Und was uns wachsen lässt. Gott war schon vor uns da. Er weiß, dass etwas wächst, wo niemand es erwartet. Jesus starb und hat den Weg bereitet hin zu neuem Leben. Auferstanden. Verändert. Lebendig. Auch wir werden dieses dunkle Tal einmal durchwandern haben. Und dann feiern wir. Singen und Tanzen und Lachen und Träumen wie damals in Jerusalem.

Pfarrgemeinderat unterstützt offene Petition der Initiative „Münchner Kreis“

von Michael Zeller, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Am Palmsonntag hat die Initiative Münchner Kreis eine offene Petition an Erzbischof Reinhard Kardinal Marx veröffentlicht, die zum Ziel hat, die pastoralen Dienste neu zu bedenken und weiterzuentwickeln.

Konkret gefordert wird:

Alle pastoral Mitarbeitenden sollen

- **Begräbnisfeiern leiten können;**
- **überall regelmäßig in den Predigt-dienst einbezogen werden, auch bei Eucharistiefeiern, wie es aufgrund guter Erfahrungen in vielen Gemeinden schon bisher selbstverständlich ist;**
- **regelmäßig taufen können;**
- **Eheschließungen assistieren können;**

und, wer katechetisch mit Kindern und Jugendlichen bei Erstkommunion- und Firmvorbereitung gewirkt hat, soll auch in den Festgottesdiensten eine wesentliche Rolle spielen.

Willi Kuper, der Sprecher der Initiative Münchner Kreis, begründet die Forderungen der Petition damit, dass „in ein paar Jahren der Kardinal durch die dramatische seelsorgliche Situation in den Pfarreien sowieso zu den Beauftragungen gezwungen“ sein wird. Und ergänzt: „Jetzt hätte er die Chance in Klugheit zu entscheiden.“

Wir unterstützen die Petition

Bereits im Vorfeld wurden auch die Pfarrgemeinderäte über den Inhalt der offenen Petition unterrichtet. In der Sitzung am 16. März haben wir im Pfarrgemeinderat St. Benno darüber beraten. Auch wenn in unserer Pfarrei die Forderungen schon umgesetzt werden, haben wir uns mit sehr großer Mehrheit dafür entschieden, die Petition zu unterstützen und als Unterstützer auch genannt zu werden. Wir finden, es sollte in allen Pfarreien unserer Diözese selbstverständlich sein, dass die Forderungen der Petition umgesetzt werden, gerade auch mit Blick auf die stark sinkende Anzahl an Priestern und Diakonen und darauf, dass auch die anderen pastoral Mitarbeitenden über eine entsprechende, fundierte Ausbildung verfügen.

**Auch Sie können
die Petition unterstützen**

Wenn auch Sie die offene Petition der Initiative Münchner Kreis unterstützen wollen, können Sie dies ab Palmsonntag online tun. Auf der Seite www.initiative-muenchner-kreis.de finden Sie den vollständigen Text der Petition und einen Link, über den Sie Ihre Unterstützung bekunden können.

Pfarrgemeinderat digital

von Michael Zeller, Vorsitzender des Pfarrgemeinderates



Seit gut einem Jahr hält uns Corona nun schon im Atem und macht vor fast keinem Bereich unseres Lebens halt. Auch nicht vor der Arbeit des Pfarrgemeinderates. In dieser Zeit konnten wir uns im Sommer und Herbst nur dreimal zu Sitzungen treffen. Während vor einem Jahr die Arbeit des Gremiums fast vollständig zum Erliegen gekommen ist, arbeiten wir jetzt weiter – nur anders. Seit Januar kommen wir zur monatlichen Sitzung nicht mehr in Bennopolis zusammen, sondern in einer Videokonferenz über die Plattform Zoom.

Ungewohnt, aber erfolgreich

Im Januar traf sich zuerst der Vorstand digital und entschied sich für den Versuch einer Sitzung als Videokonferenz.

In einer solchen Videokonferenz ist die Atmosphäre eine gänzlich andere als bei einem realen Treffen. Stimmungen lassen sich viel schwerer wahrnehmen und der Ratsch vor und nach der Sitzung ist kaum noch möglich, je größer die Gruppe wird. Diskussionen gestalten sich durch die Zeitverzögerungen und immer wieder auftretende technische Störungen schwerer und erfordern mehr Disziplin und Moderation.

Doch gerade dieses mehr an Disziplin ist auch förderlich, weil es die „kleinen Nebengespräche“ mit dem Sitznachbarn nicht mehr gibt. Und Dokumente können ganz einfach allen auf ihrem Bildschirm angezeigt werden, wofür in Bennopolis ein viel größerer technischer Aufwand nötig ist.

Nach der erfolgreichen Premiere im Januar votierten die Mitglieder des Pfarrgemeinderates einstimmig dafür, solange keine Sitzungen in Präsenz möglich sind, die monatlichen Sitzungen weiterhin als Videokonferenz durchzuführen.

weitaus besser, als die Arbeit wieder einzustellen. Und bequem ist so eine Videokonferenz allemal, erfordert sie doch am Abend keine Fahrt zur Sitzung und wieder nach Hause.

Da Videokonferenzen für die Moderation und Sitzungsleitung immer komplexer werden, je mehr Personen daran teilnehmen, und es keinen „Zuhörerbereich“ gibt, sind die Sitzungen des Pfarrgemeinderates derzeit für eine breite Öffentlichkeit nicht zugänglich. Wir informieren Sie über unsere Arbeit mit Aushängen in den Schaukästen, online auf unseren Internetseiten und hier in *Bennopolaris*.

Mehr als nur eine Notlösung

Als Fazit bleibt festzuhalten: Eine Videokonferenz kann kein vollwertiger Ersatz für das reale Treffen der Mitglieder des Pfarrgemeinderates zu einer Sitzung sein. Sie ist aber mehr als nur eine Notlösung – und



Ihre Münchner Traditionsmetzgerei

Schleißheimer Str. 83
80797 München
Telefon: 089 180 789

Bereits in vierter Generation
stellen wir unsere Fleisch und
Wurstspezialitäten selbst her.

Überzeugen Sie sich von
unserer Qualität:

- Party und
Cateringservice
- Mittagsgerichte
- Schinkenschmankerl
- Grillspezialitäten
- Fleisch aus der Region

Was es ist

**Es ist Unsinn, sagt die Vernunft.
Es ist was es ist, sagt die Liebe.
Es ist Unglück, sagt die Berechnung.
Es ist nichts als Schmerz, sagt die Angst.
Es ist aussichtslos, sagt die Einsicht.
Es ist was es ist, sagt die Liebe.
Es ist lächerlich, sagt der Stolz.
Es ist leichtsinnig, sagt die Vorsicht.
Es ist unmöglich, sagt die Erfahrung.
Es ist was es ist, sagt die Liebe.**



*von Bernadette Hörmann
für die Vorstandschaft
des Frauenbundes St. Benno*

Es ist, was es ist – Unsinn oder ein Versuch, Adventsaktivitäten in diesen kontaktarmen Zeiten zu realisieren. Corona hält manche Tür verschlossen und erstickt manche Ideen im Keim. Ein Adventsmarkt, wie wir ihn kannten, war aussichtslos, unmöglich. Wir suchten nach Lösungen mit Vorsicht, nach sichtbaren Zeichen der Hoffnung. Ein Verkaufstisch in der Kirche mit Adventsgestecken und -kränzen und ein eigener Verkaufsstand auf dem Wochenmarkt waren möglich. Die notwendigen Genehmigungen wurden erteilt und der Frauenbund fand seinen Platz und dankbare Abnehmer der selbstgefertigten Produkte. An zwei Dienstagen im Advent durften wir dabei sein auf dem beliebten Bauernmarkt.

Für uns war es ein neues Erlebnis und auch die Erkenntnis, der Frauenbund wurde bei der Marktkundschaft wahrgenommen, Frauenbundfrauen waren sichtbar. Und es war Flexibilität und Kreativität gefragt, denn nach dem ersten guten Verkauf wurden für eine Nachlieferung Nachschichten eingelegt. Nicht nur der Weißweinpunsch fand neue Freunde, auch der Frauenbund neue Mitglieder. Die Bilanz kann sich sehen lassen: 2.300 Euro konnten wir für soziale und Eine-Welt-Projekte spenden. Es ist was es ist – tätige Nächstenliebe.

Marktstand im Advent (Foto: privat)



Wir starten durch – Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl



2021 steht bei der Mitgliederversammlung auch die Wahl des Vorstandes auf dem Programm. Meine Amtszeit als Sprecherin des Vorstandsteams geht zu Ende. Ich möchte herzlich danken für die Unterstützung, die ich

erfahren habe und die Erfahrungen, die ich im Zweigverein und in der Pfarrei sammeln durfte. Viele meiner Ideen konnte ich verwirklichen dank tatkräftiger und warmherziger Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Ein Ehrenamt darf auch Spaß machen, es braucht aber auch eine Solidargemeinschaft und Freundschaften, die tragen. Im Zweigverein St. Benno habe ich sie gefunden. Vor über 30 Jahren in der Eltern-Kind-Gruppe gestartet, hat mich der Zauber dieser lebendigen Gemeinde all die Jahre begleitet.

Nun werden wir – mein Mann und ich – mehr Zeit im Berchtesgadener Land verbringen und den Ruhestand genießen. Zweifler meinen, dass mir das ohne St. Benno nur schwer gelingen wird. Deshalb werde ich meine Kontakte pflegen und mich immer auf ein Wiedersehen freuen. Ganz besonders am Herzen liegt mir unser Frauenbund, der als Zweigverein St. Benno seit 111 Jahren besteht. Ich wünsche mir, dass es gelingt, wieder ein Team aus erfahrenen und neuen Vorstandsfrauen zu bilden, dass Frauen diese Gemeinschaft als Bereicherung erfahren, dass sie erleben, wie Frauen Kirche bewegen, machen Sie mit!

Ihre Bernadette Hörmann

Unsere Termine – soweit sie coronabedingt stattfinden können:

Mittwoch, 21.04. 17.00 Uhr Reiserückblick auf FB-Fahrt Böhmen 2020, Bennopolis, Saal

Montag, 10.05. 18.30 Uhr Maiandacht mit Sr. Sara, Bennokirche

Montag, 10.05. 20.00 Uhr Mitgliederversammlung und Vorstandswahl, Bennopolis, Saal (nur für Frauenbundmitglieder)

Donnerstag, 24.06. 20.00 Uhr Kabarettabend mit Christian Springer, Bennopolis

Sonntag, 27.06. 09.30 Uhr Patronatsgottesdienst, 111 Jahre ZV St. Benno, Bennokirche

Mittwoch, 30.06. FB-Wallfahrt nach Maria Eich, Begleitung durch Sr. Sara, Organisation: Christiane Hein

Lesung geplant im Juli: Pfr. Rainer Maria Schießler stellt sein neues Buch vor: „Die Schießler-Bibel. Kraft für alle Lebenslagen“

FB-Studienreise nach Thüringen vom 05.09. bis 10.09.2021 – Anmeldung bis Mai bei Jella Pengler

E-Mail:

frauenbund@st-benno-muenchen.de



Pfarrer Peter Höck und Pfarrer Ludwig Sperrer (Foto privat)

Nachklang zum 75. Geburtstag von Pfarrvikar Peter Höck in St. Barbara

von Gottfried Feger

Am Valentinstag, heuer ein Sonntag, 14. Februar 2021 feierten Pfarrvikar Peter Höck und seine Zwillingsschwester ihren 75. Geburtstag.

Der feierliche Gottesdienst wurde durch ein Streichtrio umrahmt.

Die erste GratulantIn im Gottesdienst war Pastoralreferentin Sr. Sara, die in ihrer Predigt Peter Höck gratulierte, verbunden mit dem Dank für das vielfältige Wirken und herzliche Miteinander, und ihm wünschte, dass der Segen Gottes ihn in den kommenden Lebensjahren begleiten möge.

Vor dem Segen beglückwünschte dann Pfarrer Sperrer den Jubilar, dankte ihm für die vielseitigen priesterlichen Dienste in St. Barbara, Herzzentrum und in St. Benno, die er mit großer Hingabe und Freude versieht und sicherlich auch künftig mit gleichem Elan als Seelsorger in unserer Pfarrei segensreich einbringen wird.

Anschließend überbrachte ich als ehemaliger Kirchenpfleger und jetziger KV-Beauftragter für St. Barbara unserem Peter Höck meine Glückwünsche und die der Pfarrangehörigen.

Seit 1984 ist er Seelsorger in St. Barbara und seit mehreren Jahren auch im Herzzentrum. Die frohe Botschaft verkündet er mit einfachen Worten, er ist kein Prediger der komplizierten theologischen Lehre. Sein Gewissen ist für ihn die höchste Instanz. Er zählt, wie auch Pfarrer Sperrer zu den Priestern, die das II. Vaticanum mit großer Begeisterung aufgenommen haben, das sie geprägt hat und das von der wahren Gleichheit aller Gläubigen ausgeht. Aber diese Priester werden immer weniger. Heutzutage verkörpern junge Priester oft wieder ein anderes Priesterbild, eher konservativ, ein wenig abgehoben vom Volk Gottes, mitunter eine zu geringe Nähe zum heutigen Menschen.

Deshalb sind wir, die Pfarrangehörigen von St. Barbara, froh und dankbar, in Peter Höck einen Seelsorger zu haben, der glaubwürdig das Evangelium verkündet, Freude, Hoffnung und Trauer mit den Menschen teilt, solidarisch an der Seite der Suchenden und Zweifelnden steht und Menschen im Herzzentrum am Lebensende betend und mitfühlend begleitet.

In diesen 37 Jahren hat er eine kleine Gemeinde um sich geschart, die sich seit 2014 um den Kreis von Betenden erweitert hat, die sich jeden Freitag zum Friedens- und Versöhnungsgebet (Nagelkreuzgebet von Coventry) einfindet.

Für die kommenden Jahre wünschen wir ihm Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Benno, Loristraße 21, 80335 München

Bildnachweis: S. 2 I. Bachuber; S. 3: Bumiputra/pixabay; S. 16: Wokandapix/pixabay; S. 19 MFA Pikiwiki Israel, S. 36/37: GordonJohnson /pixabay; S. 22/23 M. Prestel; S. 30 msandersmusic/pixabay; S. 40 Zeichnung: Julia Kluczewski; S. 52 M. Prestel

Auflage dieser Ausgabe: 1.500

Mitarbeiter: Sybille Böhm, Christiane Hein, Martina Mittermeier, Monika Prestel, Herbert Reiter, Ludwig Sperrer, Michael Zeller

V.i.S.d.P.: Ludwig Sperrer, Pfarrer

Satz und Layout: Monika Prestel

Lektorat: Diana Szigwardt

Druck: GemeindebriefDruckerei

Erscheinungsweise: 3-mal jährlich

Datenschutz: Hinweise unter www.st-benno-muenchen.de oder im Pfarrbüro einsehbar

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de

Keine Lüftlmalerei in Oberammergau, ...

... sondern die frisch
restaurierte Fassade unserer
Filialkirche St. Barbara in der
Infanterietraße 15

Hier beten wir:
am **Sonntag um 11 Uhr**
in der Eucharistiefeier

am **Freitag um 17 Uhr**
beim „Nagelkreuzgebet“
– ein ökumenisches Gebet
um Frieden und
Versöhnung in der Welt

Willkommen!

